



---

# Pädagogische Konzeption

## der evangelischen Kindertagesstätte

### Trinitatis

Gesamtverband der evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg

Evangelische Kindertagesstätte Trinitatis

Leitung: Antje Leitel

Berliner Chaussee 42  
39114 Magdeburg

Stand: 15.03.2024





**Inhaltsverzeichnis**

1 Vorwort..... 8

2 Vorstellung der Trägerschaft..... 9

2.1 Organigramm der Trägerstruktur .....12

2.2 Qualitätsmanagement .....12

2.2.1 Qualitätsmanagementsystem .....12

2.2.2 Qualitätsentwicklung, -sicherung und Evaluation.....13

3 Vorstellung der Einrichtung .....15

3.1 Chronik der Einrichtung .....15

3.2 Organigramm der Einrichtung .....17

3.3 Berufsfelder der Einrichtung .....17

3.4 Rollenbild der Erzieher .....18

3.5 Kinderschutzbeauftragte .....23

3.6 Aus und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte.....23

3.7 rechtliche Grundlagen .....24

3.8 Lage der Kita.....28

3.9 Räumlichkeiten und Besonderheiten der Bauweise.....28

3.10 Beschreibung des Außengeländes .....29

3.11 Lebenssituation der Kinder .....31

3.12 Gruppenzusammenstellung .....31

4 Leitung und Leitungsaufgaben.....33

5 Team und Teamarbeit .....34

5.1 Teamkultur .....34

5.2 Teambesprechungen.....34

5.3 Beteiligung des Teams.....35

6 Das Bild vom Kind .....38

6.1 Grundbedürfnisse der Kinder .....38

6.2 Partizipationsmöglichkeiten der Kinder.....40

7 Pädagogische Arbeit.....41

7.1 Ziele der pädagogischen Arbeit.....41

7.2 Ableitung der Schwerpunkte.....45

7.3 Orientierungsansatz im Alltag.....46

8 Pädagogisches Konzept .....48

8.1 Zur Gestaltung der Praxis unserer pädagogischen Arbeit .....48

8.1.1 Gestaltung von Übergängen.....48

8.1.1.1 Die Eingewöhnungsphase.....48

8.1.1.2 Übergang zur Schule.....50

8.1.2 Die Beobachtung der Kinder .....51

8.1.3 Die Raumgestaltung, Tagesablauf, Spielplatz und Freigelände.....52

8.1.4 Gestaltung der Angebote .....57

8.1.5 Regeln in unserer Kita.....58

8.1.6 Geschlechtsbewusste Erziehung.....59

8.1.7 Kinderschutz .....59

8.1.8 Religionspädagogische Angebote .....60

8.2 Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit: Die Umsetzung der Bildungsbereiche .....61

8.2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit.....61





---

8.2.2	Grundthemen des Lebens .....	64
8.2.3	Sprache.....	66
8.2.4	Bildende Kunst.....	67
8.2.5	Darstellende Kunst.....	68
8.2.6	Musik .....	69
8.2.7	Mathematik .....	70
8.2.8	Natur .....	71
8.2.9	Technik .....	73
8.2.10	Digitale Medien.....	74
9	Unser Netzwerk .....	76
9.1	Zusammenarbeit mit der Grundschule.....	76
9.2	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Einrichtungen und Personen .....	76
10	Quellen .....	78
11	Impressum.....	80



---

### Abbildungsverzeichnis


Abbildung 1 Was bedeutet das Trägerleitbild für unsere Arbeit? Klausurtag 03.02.2023 .....	11
Abbildung 2: Darstellung der Trägerstruktur, Stand: November 23, eigene Darstellung.....	12
Abbildung 3: Darstellung der Einrichtungsstruktur, Stand: Februar 2023 eigene Darstellung	17
Abbildung 4 Meine Rolle als Fachkraft Ergebnisse des Klausurtages am 03.02.2023 .....	22
Abbildung 5 Kinderzeichnung zum Thema "Meine Kita" von Celina Juni 2022 .....	27
Abbildung 6 Zeichnung zum Thema "Unsere Kita" Jakob Juni 2022.....	30
Abbildung 7 Stufen der Partizipation Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg 2022.....	36
Abbildung 8: Unser Bild vom Kind - Ergebnisse des Teamtages .....	39
Abbildung 9 Dinoslebensraum von Sara.....	47
Abbildung 10 "Ich wünsche mir Pfannkuchen" von Celina Juni 2022.....	54
Abbildung 11 aus dem Projekt "Unsere Kita" - nser Spielplatz mit Klettergerüst und Kletterbaum von Celina Juni 2022 .....	62
Abbildung 12 Ausflüge mit der Kita - Celina Juni 2022 .....	77



### Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Tagesablauf Stand November 2023.....56





KINDER SOLLTEN MEHR SPIELEN, ALS VIELE KINDER ES HEUTZUTAGE TUN. DENN WENN MAN GENÜGEND SPIELT, SOLANGE MAN KLEIN IST, DANN TRÄGT MAN SCHÄTZE MIT SICH HERUM, AUS DENEN MAN SPÄTER SEIN GANZES LEBEN SCHÖPFEN KANN. DANN WEIß MAN, WAS ES HEIßT, IN SICH EINE WARME, GEHEIME WELT ZU HABEN, DIE EINEM KRAFT GIBT, WENN DAS LEBEN SCHWER WIRD. WAS AUCH GESCHIEHT, WAS MAN AUCH ERLEBT, MAN HAT DIESE WELT IN SEINEM INNERN, AN DIE MAN SICH HALTEN KANN.

ASTRID LINDGREN

AUS: ASTRID LINDGREN: STEINE AUF DEM KÜCHENBORD: GEDANKEN, ERINNERUNGEN, EINFÄLLE. 2000



## 1 Vorwort

Die evangelische Kindertagesstätte Trinitatis befindet sich seit 1916 im Gemeindehaus der evangelischen Trinitatisgemeinde an der Berliner Chaussee und seit 2019 wieder in der Trägerschaft des Gesamtverbandes der evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg.

In der kleinen Einrichtung in Magdeburg Brückfeld werden seit über 100 Jahren bis zu 36 Kinder, unterschiedlichster kultureller, sozialer und religiöser Herkunft im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt, in zwei Gruppenräumen und einem großen naturbelassenen Außengelände von bis zu 5 pädagogischen Fachkräften betreut.

Durch ihre „Größe“ ist die Kita von einem sehr familiären Charakter geprägt, durch ihr Alter besuchen Familien oft schon seit mehreren Generationen die Einrichtung.

Orientiert am christlichen Glauben und dem Leitbild des Gesamtverbandes lebt die Kita vom gegenseitigen Respekt, der Toleranz und einem lebendigen Miteinander. Durch das Spielen und Lernen in unserem parkähnlichen, naturbelassenen Außengelände mit großem, altem Baumbestand und Ausflügen in die umliegende Natur, lernen die Kinder die Schöpfung schätzen und achten.

Das Team der Kita hat sich 2022 neu gefunden. In verschiedenen Klausurtagungen haben wir gemeinsam unser Leitbild, unser Rollenverständnis, das Bild vom Kind und unsere pädagogischen Schwerpunkte erarbeitet. Die Ergebnisse bilden die Grundlage des vorliegenden Konzeptes, welches sich als ewig unfertig versteht, da sich unsere pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und dadurch einem ständigen Wandel unterliegt.





## 2 Vorstellung der Trägerschaft

Seit dem 01.03.2019 befinden sich die evangelische Kita Trinitatis sowie fünf weitere evangelische Kindertageseinrichtungen wieder in der Trägerschaft des Gesamtverbandes der evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg. Seit dem 01.01.2020 gehören außerdem zwei Schulkinderhäuser und 2023 eine weitere Kindertagesstätte in Magdeburg dazu. Der Gesamtverband ist eine juristisch selbstständige Einrichtung im Kirchenkreis Magdeburg. Er ist seit 1937 in Magdeburg im gemeinschaftlichen Interesse ihrer Verbandsgemeinden tätig.

*Träger: Gesamtverband der evangelischen Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg*

*Leibnizstr. 50  
39104 Magdeburg*

### Leitbild der Trägerschaft

*Der christliche Glaube eint und verbindet uns im GesamtVERBAND. In ihm lebt seit mehr als 80 Jahren die Tradition, auf gesellschaftliche Fragen und Herausforderungen im Sinne des christlichen Menschenbildes zu antworten.*

Wir sind **verbunden** durch den christlichen Glauben, die gemeinsame Geschichte und durch gegenseitige Unterstützung.

Wir sind **da** – für die Kinder und Familien in unseren Einrichtungen sowie füreinander - im Alltag und in allen gesellschaftlichen Lebenslagen auf Grundlage unserer Konzepte.

Wir sind **stark** im respektvollen Umgang miteinander, in der Akzeptanz unserer Verschiedenheit, durch unsere Gemeinschaft und unseren Zusammenhalt.

Das **Trägerlogo** ist Ergebnis unseres gemeinsamen Leitungs-Klausurtages am 18.09.2019



Der Kreis aus den Händen symbolisiert Sicherheit, Zusammenhalt, Akzeptanz, Nähe, Unterstützung und vor allem Verbundenheit

Die bunten Farben symbolisieren die Vielfalt unsere Mitarbeiter, Kunden und Einrichtungen und die Zielgruppe unserer Arbeit – Kinder und deren Familien.

Das Logo greift unser Leitbild auf und unser Leitbild findet sich in unserem Logo wieder.

Die Farbgestaltung orientiert sich dabei an den Farben des corporate design der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

Der Kreis in der Mitte symbolisiert die Sonne, ihre Vierteilung drückt in der Anlehnung an das Logo der evangelischen Kirche in Mitteldeutschland unsere Verbundenheit mit der EKM und dem christlichen Glauben aus.

Für die Arbeit in unserer Einrichtung bedeutet unser Leitbild konkret:

Wir sind miteinander **verbunden** durch:

- Gemeinsame Erfahrungen
- Gemeinsames beten, singen und spielen
- Durch die Morgenkreise und das „Seil“-Ritual

Wir sind **da** füreinander durch:

- Gelebte Toleranz in der Kita
- Gegenseitige Akzeptanz und Unterstützung im Team
- Verlässliche Ansprechpartner für die Eltern, regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Durch das Gesehenwerden der Kinder durch die Fachkräfte - „Ich sehe dich“

Wir sind **stark** durch:

- Gegenseitigen, respektvollen Austausch im Team, mit den Eltern und den Kindern
- Gegenseitige Unterstützung
- Gemeinsame Feste und Veranstaltungen mit den Eltern und der Gemeinde
- Gelebte Beteiligung der Kinder





- Das „aufeinander Einlassen“, den Respekt für die unterschiedlichen Kulturkreise

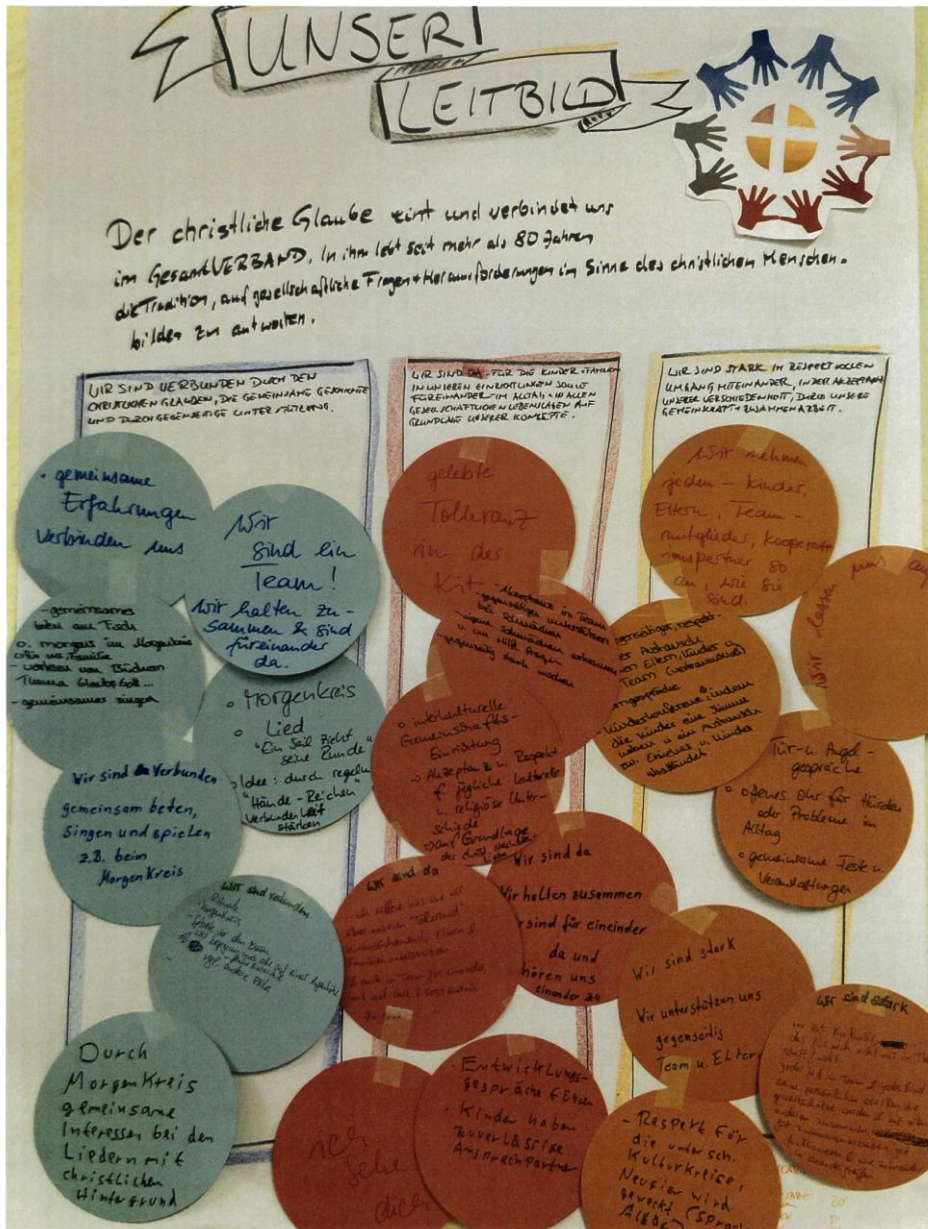


Abbildung 1 Was bedeutet das Trägerleitbild für unsere Arbeit? Klausurtag 03.02.2023



## 2.1 Organigramm der Trägerstruktur

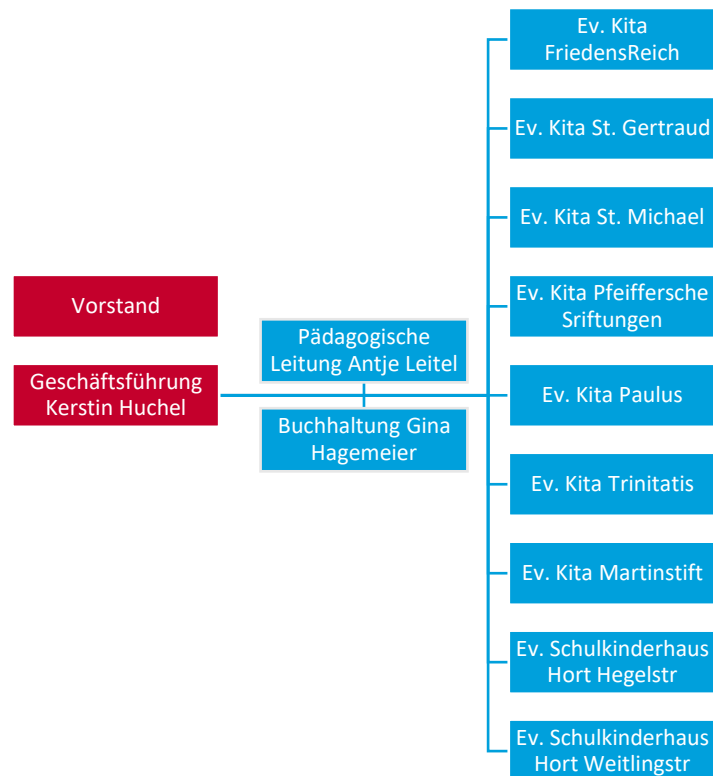


Abbildung 2: Darstellung der Trägerstruktur, Stand: November 23, eigene Darstellung

## 2.2 Qualitätsmanagement

### 2.2.1 Qualitätsmanagementsystem

Die Aufgabe zur Qualitätsentwicklung in KiTas begründet sich auf den gesetzlichen Anforderungen aus dem Sozialgesetzbuch SGB VIII sowie Kindförderungsgesetz (KifÖG) Sachsen-Anhalt.

Qualitätsmanagement - als Prozess - beinhaltet die (regelmäßige) Feststellung und Überprüfung der pädagogischen Qualität entsprechend der KiTa-Konzeption und den Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung sowie die Sicherung und Umsetzung in die Praxis.

Seit 2019 arbeiten wir mit dem Qualitätsmanagement -System „Quita – Qualität in Kindertageseinrichtungen“, einem Projekt der Fachhochschule Magdeburg-Stendal.



### 2.2.2 Qualitätsentwicklung, -sicherung und Evaluation

Um die Qualität der Bildungsprozesse und der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung zu sichern, auf ihrem hohen Niveau zu halten und gegebenenfalls noch auszubauen, sehen wir unsere Konzeption als ständig unfertig.

In der Begleitung des QUITA-QM-Systems entwickeln wir in regelmäßigen Treffen des Qualitätszirkels einheitliche Standards und qualitative Mindestanforderungen für alle unsere Einrichtungen. Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich dabei aus den häufigsten und seltensten Prozessen, die in unseren Einrichtungen angewandt werden, sowie aus aktuellen Anlässen.

Der QM-Zirkel trifft sich monatlich und besteht aus mindestens einem QM-Beauftragten aus jeder Einrichtung. Geleitet wird der Zirkel durch das Projekt Quita. Für den Transfer in die Einrichtungen, die Prüfung der Dokumente und die Prüfung der Umsetzung der festgelegten Standards ist die pädagogische Leitung des Trägers verantwortlich.

Die Dimensionen die dabei betrachtet und kritisch geprüft werden, umfassen folgende Bereiche:

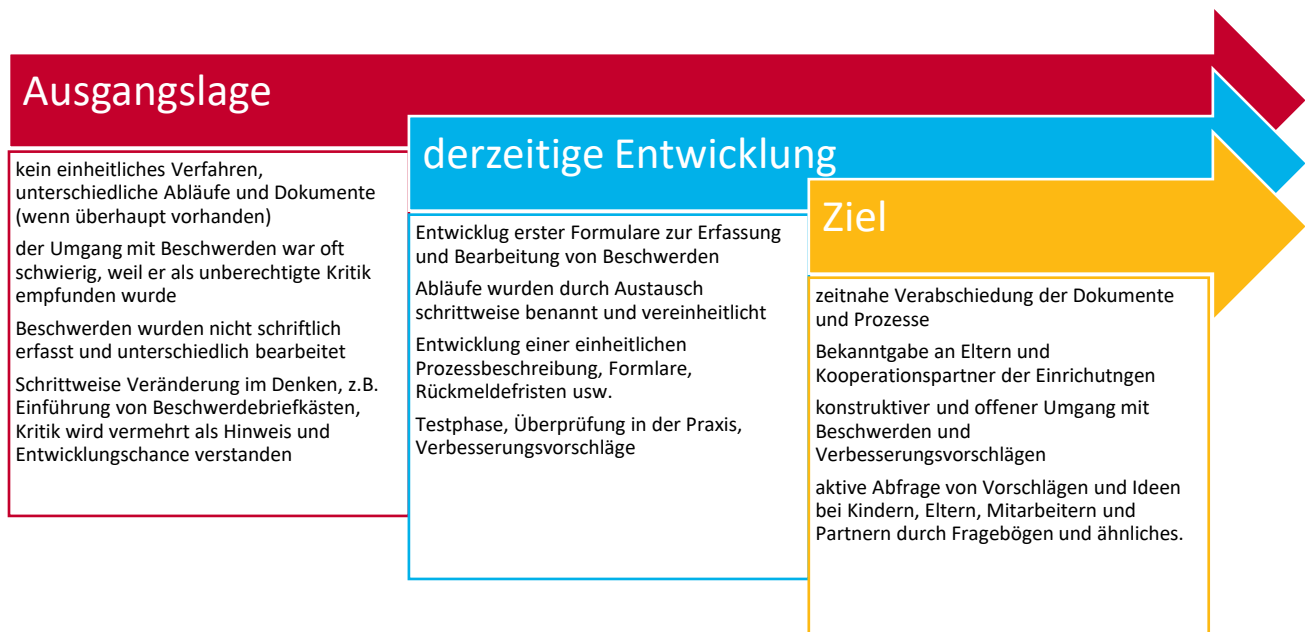
- a) **Orientierungsqualität:** betrachtet vor allem unser Bild vom Kind und die Bedürfnisse der Eltern mit Blick auf Erziehungspartnerschaft.
- b) **Strukturqualität:** betrachtet die personellen, räumlichen, zeitlichen und materiellen Strukturen. Wobei zu den personellen Strukturen, neben dem Einsatz von Fachkräften, auch die Kinder der Einrichtung als wichtigste Spiel- und Ansprechpartner füreinander gehören, ebenso wie die Eltern als Erziehungspartner und das äußere Netzwerk, wie Kooperationspartner, Schulen, Einrichtungen der Stadt, dem Träger und anderen Kitas im Trägerverbund.
- c) **Prozessqualität:** betrachtet die planmäßigen und schwerpunktorientierten Schritte und Abläufe zur mittel- und langfristigen Verbesserung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Durch Fragebögen, Entwicklungsgespräche, Mitarbeitergespräche, Team- und Dienstberatungen auf unterschiedlichen Ebenen (Kita intern, Trägerintern, Stadtbereich MD unter dem Dach der Diakonie), Einbindung der Kinder und Eltern, Austausch in Fortbildungen



und kontinuierlicher Fremd- und Selbstreflexion stellen wir unsere Arbeit, unser Konzept und unsere Professionalität regelmäßig kritisch auf den Prüfstand und verbessern sie fortlaufend. Unser Beschwerdemanagementsystem für Eltern, Kinder und Mitarbeitende ermöglicht zeitnahe, niedrighschwellige und auch anonyme Verbesserungsvorschläge.

Auch das Beschwerdesystem wird derzeit weiterentwickelt und vereinheitlicht:





### 3 Vorstellung der Einrichtung

#### 3.1 Chronik der Einrichtung

Seit der Fertigstellung des Ida-Hubbe-Hauses im Jahr 1916 befinden sich im Untergeschoss des Gemeindehauses Räume für die Kinderbetreuung. Am 29. Oktober 1916 wurden die beiden für den „Kinderhort und die Kleinkindschule“ bestimmten Räume an den vaterländischen Frauenverein, einem Vorläufer des Deutschen Roten Kreuzes, übergeben. Damit ist die evangelische Kindertagesstätte eine der ältesten Kindertageseinrichtungen der Stadt Magdeburg. Im Kinderhort wurden zeitweise bis zu 60 Kinder vom Kleinkindalter bis zum 4. Schuljahr betreut.

Die Kita ist, nicht zuletzt durch das Zusammenwirken mit der Gemeinde, fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens im Cracauer Anger/Brückfeld. „Immer wieder trifft man auf Bewohner der Anger-Siedlung, die erzählen, dass sie ihren späteren Ehepartner bei einer der kirchlichen Veranstaltungen kennengelernt hätten, oder wie gerne sie in den kirchlichen Kindergarten gegangen wären bzw. wie froh sie waren, ihre eigenen Kinder dort gut aufgehoben zu wissen. Die bis heute stattfindenden Feste im verwunschen riesigen Garten waren bekannt und werden noch immer gefeiert.“<sup>1</sup>

Durch die Wirren der Geschichte wurde der Kindergarten von verschiedenen Trägern verwaltet, teilweise musste der Kindergarten einem Lazarett (1945-1948) weichen, bevor mit viel Engagement der Kirchengemeinde, die Kindertagesstätte wieder unter kirchlicher Trägerschaft 1949 eröffnet werden konnte. Seit 2000 wird (mit einer Unterbrechung von 2010-2019 – Magdeburger Stadtmission) die Kita vom Gesamtverband der evangelischen Kirchengemeinden verwaltet.

---

<sup>1</sup> Annegret Nippa, Die Anger-Siedlung in Magdeburg. (in der vom Stadtplanungsamt Magdeburg herausgegebenen Reihe „Landeshauptstadt Magdeburg, Bd. 19, Magdeburg 1994 – Zitiert aus 100 Jahre Ida Hubbe Stiftung



Auch in den folgenden Jahren entscheidet sich die Gemeinde immer wieder und mit Nachdruck für die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte im Ida-Hubbe-Haus.

Die Geschichte des Hauses ist nicht zuletzt auch geprägt von diversen Aus- und Umbauplänen zur Erweiterung der Kita- und der Gemeinderäume. Eine umfassende Sanierung wurde aus Kostengründen bisher jedoch zugunsten kleinerer Renovierung – und Modernisierungsarbeiten immer wieder zurückgestellt. (Entwürfe von 2006 und 2010).

Die wunderschöne Wandbepflanzung, welcher dem Haus und dem Garten einen besonderen Anstrich verleihen, waren schon 1918 im ersten Konzept des Hauses vorgesehen.







### 3.2 Organigramm der Einrichtung

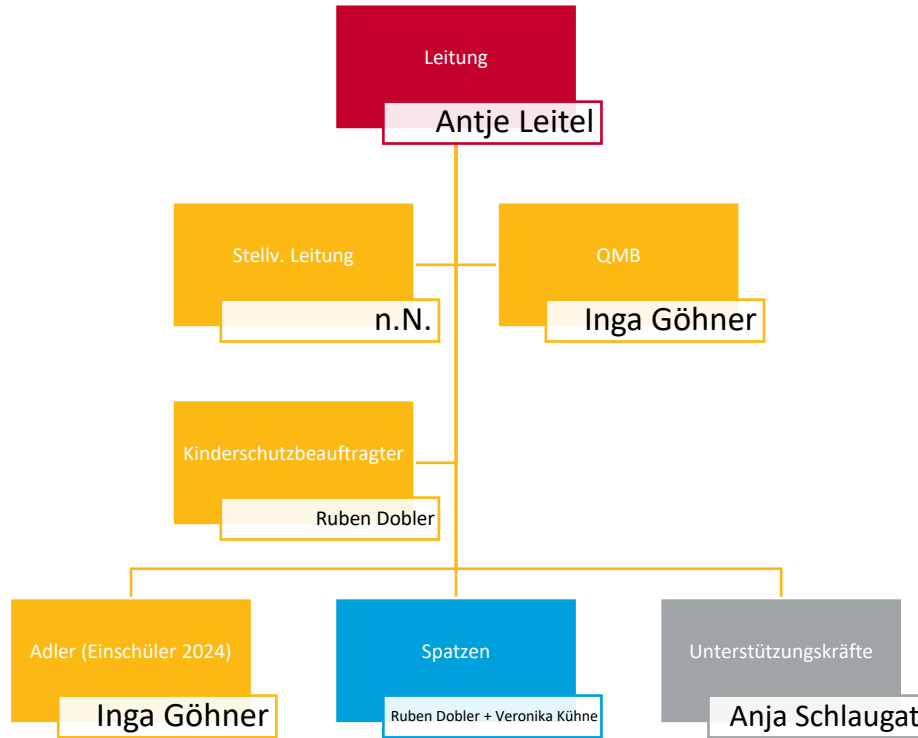


Abbildung 3: Darstellung der Einrichtungsstruktur, Stand: Februar 2023 eigene Darstellung

### 3.3 Berufsfelder der Einrichtung

Derzeit besteht unser Team aus fünf pädagogischen Fachkräften beider Geschlechter mit Erzieherausbildung oder pädagogischem Studium.

Dobler, Ruben	Staatlich anerkannter Erzieher
Leitel, Antje	M.A. Pädagogik Soziologie
Göhner, Inga	B.A. Soziale Arbeit
Kühne, Veronika	B.A. Kindheitswissenschaften
Schlaugat, Anja	Staatlich anerkannte Erzieherin

Dabei bilden drei pädagogische Fachkräfte das Stammteam der Einrichtung und werden tageweise durch MitarbeiterInnen aus dem Hort und einer anderen Kita des Trägers unterstützt. Die Einrichtungsleitung ist zusätzlich die pädagogische Leitung des Trägers.



Unterstützt wird unser Team durch die Fachberatung der Diakonie Mitteldeutschland und die Verwaltung des Gesamtverbandes.

Die Reinigung und Essenausgabe erfolgen durch externe Dienstleister. Den Hausmeister teilt sich die Kita mit der Gemeinde.

Darüber hinaus wird unser Team immer wieder um PraktikantInnen verschiedenster Ausbildungsgänge bereichert. Diese reichen von SchülerpraktikantInnen der oberen Klassen, KinderpflegerInnen und SozialassistentenInnen, sowie angehenden ErzieherInnen, über berufsfördernde Maßnahmen, bis hin zu PraktikantInnen in Sprachkursen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen. So spiegelt sich die bunte Vielfalt sozialer und ethnischer Herkunft auch bei den PraktikantInnen wider.

Die Leitung unserer Einrichtung verfügt über einen Abschluss in Pädagogik und Soziologie und weitere Qualifizierungszertifikate für Leitungstätigkeiten im sozialen Bereich.

Die personelle Ausstattung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben durch das Kinderförderungsgesetz Sachsen-Anhalt (KiFöG).

### 3.4 Rollenbild der ErzieherInnen

Die Planung unserer pädagogischen Arbeit orientiert sich am Bildungsprogramm des Landes Sachsen - Anhalt – „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ und wird daneben immer wieder von unserem christlichen Menschenbild durchdrungen und angereichert.

Die Kita sieht sich dabei als Bildungsort, in dem Kinder sich vielfältig, individuell und spielerisch, mit sich und ihrer Umwelt auseinandersetzen können und nicht-formelle und informelle Bildung ineinandergreifen.

Das selbstbestimmte Spielen und Gestalten ihres Alltages und das Ausleben der kindlichen Neugier, in einer vertrauensvollen Umgebung, die vor allem auf stabile Bindungen zwischen Kindern und Kindern, aber auch zwischen Kindern und Mitarbeitern aufbaut, ermöglicht den Kindern ein Bildungserlebnis, das umfassend ist, weil es vor allem aus dem Kind selbst heraus entsteht. Die Erkenntnisse der Kinder werden dabei ernst genommen und durch vielfältige Impulse, Angebote und Möglichkeiten gefördert.



Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft definiert sich über die Bedürfnisse der Kinder.

Unser **Betreuungsauftrag** versteht sich in erster Linie als Auftrag zur Gestaltung verlässlicher Beziehungen zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften. Das Kind muss sich jederzeit auf die erwachsenen Bezugspersonen verlassen können.

Konkret bedeutet dies:

- Sicherung der physischen Grundbedürfnisse
- Eine persönliche Zuwendung entsprechend der individuellen Bedürfnisse der Kinder auf Augenhöhe
- Klare, ritualisierte Tagesstrukturen (v. a. Ankommenszeiten, Essenszeiten und Ruhephasen betreffend), welche eine flexible Reaktion auf die zeitlichen Bedürfnisse der Kinder einschließen.
- Grenzen und Regeln, die wir mit den Kindern entsprechend des Alters gemeinsam aufstellen und besprechen.
- Wir bemühen uns direkt und indirekt um die Anerkennung eines jeden Kindes durch die Gruppe.
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern
- Benötigt ein Kind Trost, dann trösten wir es. Ist ein Kind in sein Spiel vertieft, dann lassen wir ihm seine Ruhe.

Unter **Erziehung** verstehen wir die Einflussnahme auf das Verhalten des Kindes zum Zwecke seiner Sozialisation. Vorrangiges Ziel ist für uns dabei die Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder zu fördern.

In der täglichen Arbeit bedeutet dies:

- Die Kinder lernen elementare Formen des zwischenmenschlichen Umgangs: Begrüßungsformen, Mein-Dein, Bitte-Danke, Tischsitten, Abwarten, Teilen usw.
- Beim Aufstellen von Regeln beziehen wir die Kinder altersgemäß ein.
- Wir vermeiden das Belehren der Kinder und ermöglichen ihnen eigene Wege der Erkenntnis.



- Wir fördern die Entwicklung von Moralvorstellungen, welche unserer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft entsprechen.

**Bildung** ist für uns immer Selbstbildung. Wir unterstützen die Kinder dabei, in dem wir ihnen die Möglichkeit geben, sich auf Grundlage selbstbestimmter Tätigkeiten mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und ihr eigenes Abbild der Welt zu konstruieren.

Wir sehen uns dabei eher als ModeratorInnen:

- Durch systematische Beobachtung der Kinder ermitteln wir individuelle Neigungen und Interessen. Zentrale Ziele unserer Beobachtung sind v. a. Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster und die Themen (komplexere Ausschnitte von Wirklichkeit, wie Familie, Krankheit, Berufe usw.) der Kinder im Kindergartenalter.
- Auf diese Bedürfnisse der Kinder wollen wir pädagogisch durch individuelle Lernangebote antworten. Dazu gehören die Bereitstellung zusätzlicher Materialien, die Organisation individuell zugeschnittener Tätigkeiten, Gesprächskreise der Kinder zu ihren Themen, Beobachtungsgänge, Thementage, Projekte usw.
- Individuelle Lernangebote lassen sich v.a. dann umsetzen, wenn wir die pädagogische Arbeit mit den Kindern offen und variabel gestalten. Das heißt, nicht alle Kinder gehen gleichen Themen nach, sondern wenden sich den Angebotssegmenten zu, die zu ihnen passen.
- Über eine anregungsreiche Raumgestaltung vermitteln wir den Kindern Bildungsimpulse. Für uns ist der Raum „gebaute Pädagogik“.
- Das Spiel hat für uns, im Hinblick auf kindliche Bildungsprozesse eine Schlüsselposition. Wir sehen hier unsere Rolle v.a. in der indirekten Spielförderung über Erlebnisse der Kinder, Organisation von ausreichend Raum, Zeit, Spielmaterialien und durch achtsame Spielbegleitung.
- Die Warum-Fragen der Kinder werden von uns in der Regel nicht gleich beantwortet, sondern wir ermitteln erst einmal, wo sie erkenntnismäßig stehen. Danach ermöglichen wir ihnen eigene Wege der Erkenntnis zu gehen. Dazu gehört das Vergleichen von kindlichen Auffassungen in Gesprächskreisen, das eigenständige Probieren und Experimentieren. Belehrungen der Kinder vermeiden wir.



Mit dem Ziel die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu unterstützen, ergeben sich konkrete Fragen zum Thema **Aufsichtspflicht**: Denn Eigenverantwortlichkeit und Aufsicht schließen einander aus, wenn man unter Aufsicht die ständige Beobachtung des Kindes, zum Zwecke eines sofortigen Eingreifens zur Schadensabwendung versteht.

Deshalb vertreten wir zur Aufsichtspflicht folgende Standpunkte:

- Aufsicht ist nicht Selbstzweck, sondern ist Mittel, um das Aufwachsen der Kinder zu unterstützen
- Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit beginnt bereits im frühen Kindesalter.
- Damit Kinder lernen können, Risiken und Gefahren selbständig zu bewältigen, müssen sie Gelegenheit erhalten damit umzugehen.
- Die Kita dient heute auch dazu, Kindern Alternativen für Frei- und Erfahrungsräume zu gestatten, die unsere Gesellschaft sonst nicht mehr gefahrenarm bieten kann. Dazu gehört beispielsweise das unbeobachtete Spielen in der Kita.
- Nicht die Vermeidung jeglichen Risikos ist der Auftrag der Erzieher, sondern die Erweiterung kindlicher Kompetenzen. Demzufolge ist Pädagogik heute immer kalkuliertes Risiko.
- Zeitweise kontinuierliche Überwachung kann nicht ausgeschlossen werden, dauerhaft gefährdet sie die Entwicklung der Kinder.
- Aufsicht muss mit dem Erziehungsziel in Einklang gebracht werden und nicht umgekehrt.
- Kinder sind v. a. dann intensiver zu beaufsichtigen bzw. zu überwachen, wenn sie in neuartige Situationen geraten, z.B. Bewegungsbaustelle, Holzwerkstatt, Kletterbäume, Kerzenlicht, Öffnung der Kita usw.

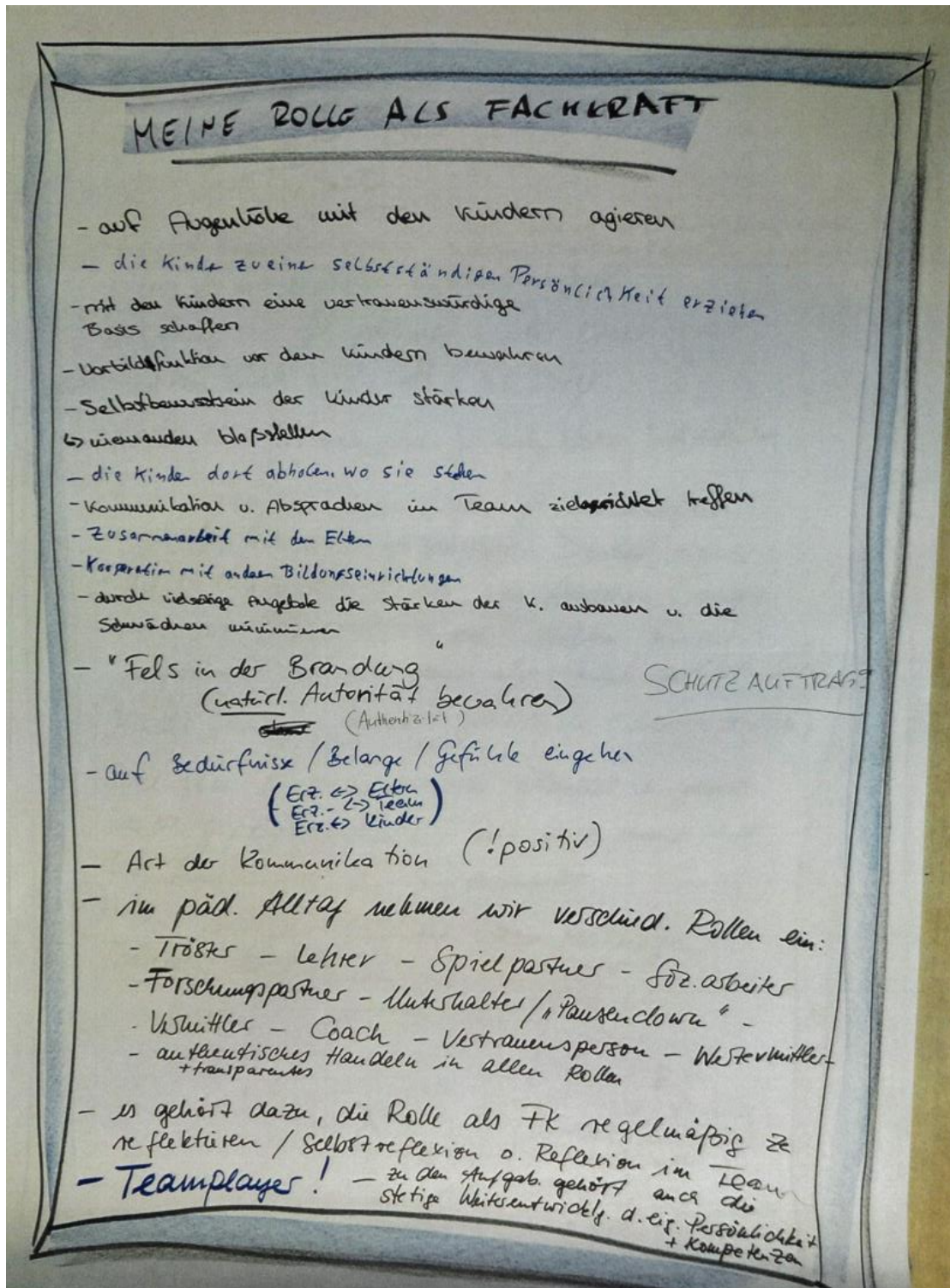


Abbildung 4 Meine Rolle als Fachkraft Ergebnisse des Klausurtags am 03.02.2023



### 3.5 Kinderschutzbeauftragte

Beim Träger gibt es seit dem Oktober 2023 eine zertifizierte Kinderschutzfachkraft. Die schult in regelmäßigen Kinderschutzzirkeln die Kinderschutzbeauftragten aus den Einrichtungen. Im Kinderschutzzirkel des Trägers erhalten die Kinderschutzbeauftragten theoretische und fachliche Inputs zu aktuellen kinderschutzrelevanten Themen und Entwicklungen aus der Politik und tauschen sich zu Kinderschutzfällen aus.

Gemeinsam mit den Kinderschutzbeauftragten der anderen Einrichtungen des Trägers wird im Kinderschutzzirkel das Trägerschutzkonzept fortgeschrieben, welches die Grundlage für die einrichtungsinternen Kinderschutzkonzepte darstellt.

Die Kinderschutzbeauftragten informieren bei den regelmäßig stattfindenden Teamtagen und in kurzen Dienstberatungen, das Team über die Inhalte und Fallgespräche des Zirkels, unter Beachtung der Verschwiegenheit zu Namen oder Personen und berät das Team bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

### 3.6 Aus und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, Fähigkeiten zu entwickeln, welche unsere Kinder benötigen, Leistungen zu erbringen, zu lernen, zu kommunizieren und dies anzuwenden.

Um Veränderungen in der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung, entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und kindlichen Bedürfnissen immer gerecht werden zu können, nehmen MitarbeiterInnen und Leitung regelmäßig an Fortbildungen teil. Teils gemeinsam, teils in Kleingruppen, mit dem Auftrag als MultiplikatorInnen im Team aufzutreten.

Themen dieser Fortbildungen werden in individuellen Rücksprachen gewonnen. Darüber hinaus werden neue MitarbeiterInnen regelmäßig in religionspädagogischen Grundlagen und Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult.

Bei besonderen Anlässen oder als Maßnahmen zur Teambildung, steht die Möglichkeit der Teamsupervision zur Verfügung.

Die Leitung nimmt vierteljährlich an regionalen Fachkonventen teil, deren thematische Inhalte sich an aktuellen Entwicklungen in der Kinderbetreuung orientieren und spezielle



Leitungsthemen aufgreifen und besucht regelmäßig Fortbildungen zu pädagogischen und Leitungsthemen.

### 3.7 rechtliche Grundlagen

Rechtsgrundlage für die Arbeit in der Einrichtung bildet das SGB VIII (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz), die UN-Kinderrechtskonvention und das Kinderfördergesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KiFöG) mit seinem implementierten Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“. Die Leitlinien des Bildungsprogramms durchwirken das gesamte Konzept und werden an den entsprechenden Stellen ausgeführt.

Im Umgang mit den Daten und Fotos der Kinder halten wir uns an die Vorgaben des Datenschutzgesetzes der evangelischen Kirche in Deutschland und das Bundesdatenschutzgesetz ergänzt durch die §§62 und 64 des SGB VIII.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung greifen §8a Abs. 4 des SGB VIII und die Handlungsleitlinien des örtlichen Jugendhilfeträgers.

Die UN-Kinderrechtskonvention formuliert unter anderem folgende Kinderrechte, die in unserem Verständnis von pädagogischer Arbeit für das Kind Niederschlag finden:

#### 1. Das Recht auf Gleichheit

Jedes Kind ist einmalig. Jedes Kind ist wertvoll. Unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Religion. Alle Kinder werden gleichbehandelt.

Darum findet in unserer Einrichtung jedes Kind, unabhängig seiner Herkunft, einen Platz und wird in seiner Ganzheit angenommen, wertgeschätzt und vorbehaltlos akzeptiert.





## 2. Das Recht auf Beteiligung

Jedes Kind hat eine Stimme. Diese muss bei allen Entscheidungen, die sie betreffen gehört werden. Denn um zu wissen, was gut für Kinder ist, muss man ihnen zuhören. Darum werden Kinder in unserer Einrichtung altersgemäß aktiv an den täglichen Prozessen beteiligt und in die Planung und Durchführung von Projekten mit einbezogen.

Wir geben Kindern eine Stimme und hören ihnen zu. Im gemeinsamen Gespräch entdecken wir ihre Gedanken und Interessen und sind ihnen bei der Suche nach Antworten auf ihre Fragen behilflich.

## 3. Das Recht auf Bildung


Kinder kommen neugierig zur Welt. Und sie sollen es bleiben dürfen. Sie haben das Recht zur Schule zu gehen und alles zu lernen, was sie für ihr Leben benötigen.

Darum nehmen wir unseren Bildungsauftrag sehr ernst und unterstützen das Kind im Ausleben seiner natürlichen Neugier. Im Spiel kann jedes Kind alles lernen, was es später für die schulische Laufbahn benötigt.

## 4. Das Recht auf Spiel, freie Zeit und Ruhe

Laut toben. Still ein Buch lesen. Singend ein Bild malen. Entspannt ausruhen. Kinder dürfen spielen. Und sie dürfen selbst bestimmen, wie sie ihre Freizeit verbringen.

Darum halten wir in unserer Einrichtung die Freispielzeit für sehr wichtig. In dieser Freispielzeit können alle Kinder frei wählen, womit sie sich beschäftigen wollen, sie dürfen ihren Spielpartner frei wählen und sie dürfen sich zurückziehen.

- 
1. DAS RECHT AUF GLEICHHEIT
  2. DAS RECHT AUF BETEILIGUNG
  3. DAS RECHT AUF BILDUNG
  4. DAS RECHT AUF SPIEL, FREIE ZEIT UND RUHE
  5. DAS RECHT AUF ELTERLICHE FÜRSORGE
  6. DAS RECHT AUF GEWALTFREIE ERZIEHUNG
  7. DAS RECHT AUF PRIVATLEBEN
  8. DAS RECHT AUF GESUNDHEIT

Ausgewählte Kinderrechte, die in der täglichen Arbeit Niederschlag finden



## **5. Das Recht auf angemessene Lebensbedingungen und das Recht auf elterliche Fürsorge**

Kinder entwickeln sich jeden Tag ein Stückchen weiter. Körperlich, geistig und seelisch. Dazu brauchen sie auch eine sichere und schöne Umgebung, ausreichend Nahrung und Bekleidung. Und sie brauchen ein Elternhaus, das ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Darum sehen wir uns als Unterstützer der Eltern und die Eltern als unsere Unterstützer in dem gemeinsamen Anliegen, das Beste für die Kinder zu erreichen. Wir sehen uns als Partner in der Erziehung und bieten Beratung und Hilfestellung, falls es doch mal schwieriger wird. Die gesunde Ernährung ist uns ein wichtiges Anliegen.

## **6. Das Recht auf gewaltfreie Erziehung**

Ein Leben ohne Gewalt. Jedes Kind hat ein Recht darauf. Niemand darf Kinder schlagen oder sie zu Dingen zwingen, die sie nicht möchten und ihnen wehtun.

Darum erfahren Kinder in unserer Einrichtung aktive und positive Zuwendung. Darüber hinaus vermitteln wir bei Konflikten untereinander und versuchen gemeinsam mit den Kindern gewaltfreie Lösungen für Konflikte zu finden.

## **7. Das Recht auf Privatleben**

Kinder respektieren – dazu gehört auch ihre Privatsphäre zu achten. Jedes Kind darf ungestört spielen oder Briefe, Mails oder Tagebücher für sich behalten.

Darum hat jedes Kind in unserer Einrichtung eine Eigentumsmappe, indem es seine persönlichen Schätze geschützt vor dem Zugriff anderer verwahren kann.

## **7. Das Recht auf Gesundheit**

Kinder haben das Recht auf eine bestmögliche Gesundheit.



Darum bieten wir in unserer Kita eine ausgewogene und gesunde Vollverpflegung an, achten auf viel Bewegung an der frischen Luft und in den wöchentlichen Sportangeboten und nehmen an verschiedenen Gesundheitsprogrammen zum Beispiel der Krankenkassen teil.



Abbildung 5 Kinderzeichnung zum Thema "Meine Kita" von Celina Juni 2022



### 3.8 Lage der Kita

Unsere Kita befindet sich im Untergeschoss des Gemeindehauses der Trinitatis-Gemeinde an der Berliner Chaussee. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Wohngebiet, ein Gewerbegebiet und verschieden Sehenswürdigkeiten und kulturelle Höhepunkte wie die Getec-Arena, das Freizeitbad, das alte Theater und das Fußballstadion. Die Grundschule „Am Brückfeld“ ist nur 500 Meter entfernt, ebenso wie die Sportsekundarschule und das Sportgymnasium. Verschiedene Ministerien, Behörden und der Elbauenpark sind fußläufig gut erreichbar. Die Berliner Chaussee befindet sich östlich der Elbe und ist eine der Hauptzufahrtsstraßen für die umliegenden Gemeinden und Wohngebiete entlang der B1. Mit einer Entfernung von 500 Metern ist auch die nächste Haltestelle der MVB sehr gut erreichbar, so dass mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auch das restliche Stadtgebiet gut und schnell erkundet werden kann.

### 3.9 Räumlichkeiten und Besonderheiten der Bauweise

Das Ida-Hubbe-Haus weist mehrere Besonderheiten auf. Schon von weitem ist das etwa 26 Meter hohe Türmchen zu erkennen, welches im Stadtteil als Orientierungspunkt gilt. Des Weiteren hat das Haus kein eigentliches Kellergeschoss. Auch wenn die Räume der Kita unterhalb des Haupteinganges liegen, ist das Untergeschoss nach Süden und Osten und teilweise auch nach Westen hin ebenerdig und hat normale Fenster, die viel Tageslicht in die Räume strahlen lassen<sup>2</sup>. Die Kita ist über einen Treppenabgang, sowohl im Haus als auch durch den Garten hinab, erreichbar. Der Zugang zum Garten ist für die Kita-Kinder ebenerdig. Von der Berliner Chaussee fällt ein Hang in den Garten hinab, der Sicht- und Lärmschutz bietet und durch den Bewuchs mit Bäumen und Sträuchern nicht nur Schatten, sondern auch viele Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder bereit hält.

Im Untergeschoss, welches hauptsächlich durch die Kita genutzt wird, befinden sich ein großer und ein kleiner Gruppenraum, verbunden durch die Garderobe, von der aus auch der Eingang über das Haus abgeht. Hinter dem großen Gruppenraum befindet sich ein Mehrzweckraum und von dort abgehend zwei kleinere Lagerräume.

---

<sup>2</sup> Aus der Chronik



Die Küche und das WC für die Erwachsenen teilen wir uns mit der Gemeinde. Den Kindern stehen eigene Waschmöglichkeiten und Toilettenkabinen mit Türen zur Verfügung.

Das Raumkonzept ist unter dem Punkt 8.1.3. im Detail nachzulesen.

### 3.10 Beschreibung des Außengeländes

Das Außengelände zeichnet sich durch einen parkähnlichen und verwunschenen Charakter aus. Hohe Bäume spenden viel Schatten, Büsche an zwei Seiten des Gartens bieten nicht nur vielen Vögeln und Insekten Lebensraum, sondern den Kindern auch verschiedene Rückzugsmöglichkeiten. Verschiedene wilde und kultivierte Obstbäume veranschaulichen das Wachsen und Werden in der Natur und die Entstehung und Herkunft von unter anderem Äpfeln, Kirschen, Nüssen und Kastanien.

Da der Garten gegenüber dem Niveau der Berliner Chaussee deutlich abfällt, gibt es einen natürlichen Hang, der Bewegungserfahrungen an der Schräge erlaubt, z.B. rodeln im Winter, kullern im Sommer und laufen am Hang. Über eine Treppe gelangen Besucher und Eltern nach unten zu dem gepflasterten Spielbereich. Hier können die Kinder mit Fahrzeugen um die Wette fahren, auf Parcourselementen balancieren und mit Kreide großflächig malen. In den warmen Monaten stehen hier Tische und Bänke, die für Mahlzeiten unter freiem Himmel und verschiedene Kreativangebote genutzt werden können. Die alte Felsenkirsche spendet im Sommer natürlichen Schatten. An die gepflasterte Spielfläche grenzt ein großer Sandkasten mit zwei kleinen beweglichen Rutschen, für die jüngeren Kinder. Dahinter finden die älteren Kinder zwei Schaukeln und eine große Kletterkombination mit Hangelnetz, Leiter, Schräge, Rutsche und kleinem Unterstand, der im Rollenspiel z.B. als Laden oder Küche genutzt werden kann. Zwei Wipptiere bieten Bewegungserfahrungen auch für die Kleinsten und Tafeln am Zaun laden zum Malen oder Schreiben mit Kreide ein.

An den Sandkasten schließt sich eine große Matschküche an, die zum kreativen Spielen und Experimentieren einlädt. Ebenso dient der Kaskaden-Tisch (Wasserfall) im Sandkasten dem Forschen und Experimentieren mit Fließgeschwindigkeiten bei unterschiedlichen Höhen,



schwimmenden und nicht schwimmenden Gegenständen und der Verbindung von Sand, Erde und Wasser.

Der zweite Teil des Gartens wird von einem riesigen, liegenden Kletterbaum dominiert. Er lädt die Kinder zu phantasiereichem und ergebnisoffenem Rollen- und Bewegungsspiel ein. So kann der Baum Versteck, Straße, Schiff, Pferd, Auto, Gebirge oder ein Wohnhaus sein. Neben dem Kletterbaum gibt es hier ein kleines Häuschen<sup>3</sup>, eine große Spielwiese, mit verschiedenen kleineren und größeren beweglichen Baumstämmen, die als Stühle, Tische oder Spielelemente frei in das Kinderspiel integriert werden können, feste Hangelstangen und ein großes Tipi aus Ästen. Alle natürlich gewachsenen Holzteile sind aus den Robinien in unserem Garten entstanden.



Abbildung 6 Zeichnung zum Thema "Unsere Kita" Jakob Juni 2022

Pflasterfläche und Wege laden zum Spazieren gehen, rennen und fahren mit unseren vielfältigen Fahrzeugen ein.

Die Fassade des Gebäudes wird von wildem Wein umrankt, der im Sommer zusätzliche Abkühlung spendet, für viele Tiere ein natürlicher Lebensraum ist und mit seinem Farbspiel über das ganze Jahr das Auge erfreut.

Durch den alten Baumbestand, die umlaufenden Büsche und die Bebauung der Nachbargrundstücke ist der Garten gegenüber dem Durchgangsverkehr gut sichtgeschützt.

Direkt an unseren Garten grenzt der Pfarrgarten, in dem viele Hühner leben, die gerne von den Kindern beobachtet und hin und wieder auch gefüttert werden.

<sup>3</sup> Dieses Häuschen musste im Sommer 2023 aus Sicherheitsgründen leider abgebaut werden. Eine Ersatzbeschaffung ist in Planung



### 3.11 Lebenssituation der Kinder

Die Kinder der evangelischen Kita Trinitatis kommen aus vielen verschiedenen sozialen Strukturen und haben unterschiedliche kulturelle und religiöse Hintergründe.

Der größte Teil der Kinder wohnt im direkten Umfeld der Kita. Ein Teil der Kinder kommt aber auch aus dem restlichen Stadtgebiet zu uns.

Viele Eltern sind berufstätig und deren Kinder regelmäßig und über mehrere Stunden in der Kita, uns besuchen aber auch Kinder, die regelmäßig Mittagskinder sind oder nur unregelmäßig in die Einrichtung kommen, weil die Eltern, oft mit jüngeren Geschwistern, zu Hause sind.

Jede Familie lebt mit besonderen Herausforderungen und auch individuellen Problemlagen. Einige Kinder wachsen bei getrenntlebenden Eltern auf, einige Eltern haben dauerhaft keine Arbeit oder befinden sich in prekären Arbeitsverhältnissen und mehrere Kinder kommen aus Familien, bei denen mindestens ein Elternteil in einem anderen Land geboren und aufgewachsen ist. Einige Familien werden durch Familienhelfer begleitet.

Die meisten Kinder können die deutsche Sprache gut verstehen, wenn sie uns das erste Mal besuchen. Alters- und Familienbedingt lernen die Kinder dann mehr oder weniger schnell sich zu verständigen und ihre Bedürfnisse auszudrücken. Immer wieder besuchen uns auch Kinder mit Fluchterfahrungen, für die Land, Sprache und Kultur völlig neu sind.

Einige Kinder haben zusätzliche Förderbedarfe, zum Beispiel im logopädischen oder ergotherapeutischen Bereich.

Bei den Familien, deren Lebensmittelpunkt für verschiedene Generationen in der Stadt liegt, sind auch viele Großeltern Teil der kindlichen Lebenswelt.

Da wir eine sehr kleine Einrichtung sind, mit fester Tradition im Stadtteil, kennen sich die Eltern gut und haben oft auch private Kontakte zueinander.

### 3.12 Gruppenzusammenstellung

In unserer Kita gibt es zwei Gruppenräume und einen zusätzlich nutzbaren Raum hinter dem großen Gruppenraum. Der Kleinere, der Spatzenraum, steht vor allem den jüngeren Kindern



zur Verfügung. Hier finden bis zu 12 Kinder im Alter von 2-3,5 Jahren altersgerechtes Spielzeug, Bücher, Mobiliar und Material.

Der große Gruppenraum – der Adlerraum bietet den Kindern von 3,5 Jahren bis zur Einschulung altersgerechte Möbel und Angebote. Wobei je nach der Zusammensetzung und Altersstruktur der Kinder und ihren jeweiligen, jahrgangsspezifischen Bedürfnissen auch Änderungen in der Struktur und Raumnutzung möglich sein. Diese werden dann zusammen mit den Kindern besprochen, beschlossen und umgesetzt. So wird im Kitajahr 2023/24 der kleine Raum von den Vorschülern genutzt und der große Raum von allen anderen Kindern, da wir in diesem Jahr eine überdurchschnittlich starke Vorschulgruppe von 13 Kinder haben.

Die Gruppen sind kulturell und sozial durchmischt. In der Kita spielen und lernen etwa 1/3 Mädchen und 2/3 Jungen.

Die meiste Zeit des Tagesablaufes können sich die Kinder frei in allen Gruppenräumen bewegen.





## 4 Leitung und Leitungsaufgaben

Die Leitung ist die Schnittstelle für Kinder, Eltern, Fachkräfte und Träger. Sie hat alle Aufgaben innerhalb der Tageseinrichtung im Blick, bündelt Themen, sammelt Informationen, achtet auf Termine und koordiniert Arbeitsabläufe. Die wichtigste Aufgabe der Leitung ist es, dafür Sorge zu tragen, dass die Tageseinrichtung ein guter Bildungsort für Kinder ist. An dieser Aufgabe orientiert die Leitungskraft ihre Ideen und ihre Vorstellungen von guter Praxis in ihrer Einrichtung sowie ihre Haltung, vor allem aber ihr tägliches Handeln.<sup>4</sup>

In unserer Einrichtung ist die Leitung mit 20 Stunden vollständig freigestellt. Sie verfügt über einen Abschluss M.A. in Pädagogik und Soziologie, ergänzt durch Zusatzqualifikationen für Führungs- und Leitungsaufgaben im sozialen Bereich, 15 Jahre Leitungstätigkeit davon 10jährige Berufserfahrung im Bereich der Kita-Leitung und diverse Fortbildungen zu unterschiedlichsten pädagogischen Themen. In Personalunion als pädagogische Leitung des Trägers leitet sie als zertifizierte Kinderschutz-Fachkraft den Kinderschutzzirkel und Co-moderiert den QM-Zirkel des Trägers.

Ihren Führungsstil versteht die Leitung als kooperativ, das bedeutet, dass das Team in alle Prozesse und Entscheidungsfindungen eng mit eingebunden ist, viel Entscheidungsfreiheiten hat und die tägliche, pädagogische Arbeit aktiv mitgestalten kann.

Ebenso kooperativ gestaltet sie die Elternarbeit. Auch die Elternvertreter werden in die Prozesse aktiv mit eingebunden und stehen dem Team beratend zur Seite.

Grundlage der Leitungsaufgaben ist die Stellenbeschreibung des Trägers.

Die Abwesenheitsvertretung der Kita ist Anne Gilardoni, Einrichtungsleitung der ev. Kita Paulus. Frau Leitell ist im Gegenzug die Abwesenheitsvertretung für die ev. Kita Paulus.

---

<sup>4</sup> Bildung elementar S. 70



## 5 Team und Teamarbeit

### 5.1 Teamkultur

#### Teamregeln in der evangelischen Kita Trinitatis

**Unterschiedliche Meinungen sind erwünscht.**

**Konflikte tragen wir zeitnah, direkt und mit miteinander aus.** Konflikte werden direkt geäußert und mit der Person besprochen, die es betrifft. Wenn wir kritisiert werden, hören wir zu, denken in Ruhe darüber nach und setzen uns lösungsorientiert und konstruktiv damit auseinander.

**Wir halten uns an Verabredungen und übernehmen zusammen die Verantwortung für die Erledigung unserer (gemeinsamen) Aufgaben.**

**Unangenehme Aufgaben werden nicht auf Einzelne delegiert (Aufräumen, Kaffee kochen usw.)**

**Wir bemühen uns um Konsensentscheidungen.**

**Mindestens wöchentlich findet eine Teambesprechung statt.**

**Bei uns wird niemand ausgegrenzt.**

**Wir begrüßen und verabschieden uns von allen Kollegen persönlich, respektvoll und mit Augenkontakt.**

**Wir informieren alle zeitnah und umfassend.** Wenn wir etwas nicht verstanden haben oder nicht wissen, fragen wir nach.

**Wenn über eine abwesende Person kritisch gesprochen wird, ermuntern wir den Sprecher diese Kritik der Person direkt mitzuteilen.**

**Wir bemühen uns um eine Kultur der Wertschätzung und geben positive und anerkennende Rückmeldungen.**

### 5.2 Teamberatungen

Das Team der evangelischen Kita Trinitatis besteht in der jetzigen Zusammensetzung zu  $\frac{3}{4}$  der Teammitglieder erst seit 2022.

Jedes Teammitglied bringt individuelle Berufserfahrungen, Stärken und Interessen mit in das Team ein. Auf der Grundlage dieser Stärken und individuellen Kompetenzen verändert und



schärft sich das pädagogische Profil unserer Einrichtung. So sind die Schwerpunkte unserer Arbeit zurzeit religionspädagogische Angebote, viel Bewegung (in der Natur), Ausflüge zu den kulturellen Angeboten der Stadt und die teiloffene, kindzentrierte Arbeit auf Augenhöhe nach dem Situationsansatz.

Die Entwicklung des Teams wird dabei in sechs Teamtage pro Jahr vorangetrieben. Diese nutzen wir für Absprachen zum Konzept und zu den aktuellen Angeboten, Fortschreibung der pädagogischen Konzeption, Verständigung auf grundlegende Aspekte des Kinderschutzes, teambildende Maßnahmen, Fortbildungen, Unterweisungen, Qualitätssicherung und -entwicklung. Darüber hinaus finden auch im Alltag immer wieder Absprachen im Team statt. Die Herausforderung ist dabei, alle Teammitglieder immer wieder einzubinden, da nicht alle jeden Tag im Haus sind.

### 5.3 Beteiligung des Teams

Jede Pädagogische Fachkraft verfügt über einen eigenen theoretischen und praktischen Hintergrund. Auch individuelle Interessen und Stärken bringt jede Fachkraft mit in die tägliche Arbeit ein. Diese Ressourcen nutzt das ganze Team gemeinschaftlich und es bereichert unser aller Arbeit.

Aus diesem Grund sind die Perspektiven der Fachkräfte äußerst wertvoll und ihre Beteiligung an bestimmten Entscheidungsprozessen unerlässlich. Als pädagogische Fachkräfte sind sie nicht nur für die Umsetzung des pädagogischen Konzepts, der Bildungsprogramms und des Schutzkonzeptes verantwortlich, sondern sie füllen auch das Leitbild der Einrichtung und des Trägers mit Leben und sind für die Außenwirkung in Richtung der Eltern und die pädagogische Qualität insgesamt verantwortlich.

Darum wird das gesamte Team einrichtungsintern immer wieder in Einzelgesprächen, Jahresmitarbeitendengesprächen, kleinen und großen Teambesprechungen, gemeinsamen Fortbildungen und Teamtage eingebunden und angehört.

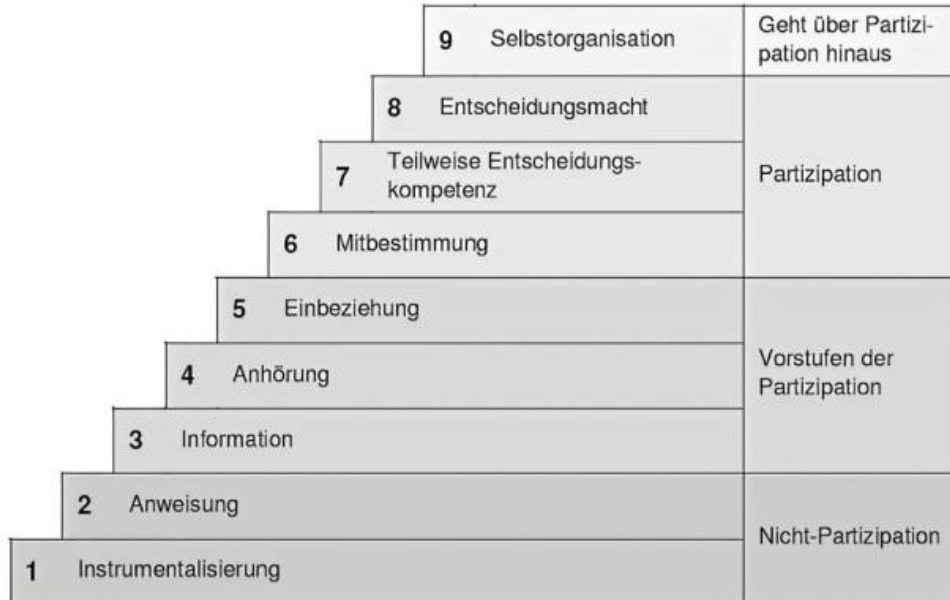


Abbildung 7 Stufen der Partizipation Quelle: Landeshauptstadt Magdeburg 2022

Der Grad der Beteiligung richtet sich dabei, nach den strukturellen Möglichkeiten, sich aktiv zu beteiligen. So gibt es gesetzliche und rechtliche Vorgaben, die auch durch eine aktive Mitarbeitervertretung nicht geändert werden können. In diesen Fällen informiert die Leitung und bietet soweit möglich Begründungen an. Gibt es andere Gründe, aus denen eine aktive Mitentscheidung nicht möglich ist, wird auch dies erläutert und begründet.

Projektthemen werden zum Beispiel anhand der Interessen und Wünsche (der Kinder) demokratisch im Team festgelegt (Stufe 6). Die Ausgestaltung der Angebote organisiert jede Fachkraft selbst (Stufe 9). Materielle Anschaffungen müssen mit der Leitung und je nach Größe und Umfang der Anschaffung mit dem Träger besprochen werden (Stufe 4). Ähnlich verhält es sich mit der Raumgestaltung. Leiten sich aus den Interessen der Kinder Wünsche nach Veränderung der thematischen Ecken oder an die Spielgeräte ab, werden diese im Rahmen der materiellen Möglichkeiten umgesetzt. Veränderungen, die auch ohne Neuanschaffungen umgesetzt werden können, kann das Team innerhalb demokratischer Prozesse, selbst verwirklichen.

Bei der Dienstplanung werden die Wünsche der Mitarbeitenden berücksichtigt (Stufe 4), da jedoch bestimmte Vorgaben an Urlaubsanspruch, Aufsichtspflicht und Öffnungszeiten eingehalten werden müssen, liegt die endgültige Entscheidung bei der Leitung.



Durch besondere Funktionen in der Kita, zum Beispiel Arbeitssicherheits-, Kinderschutz-, Hygiene- oder QM-beauftragte/r hat jede Fachkraft die Möglichkeit innerhalb der Funktion Prozesse und Strukturen mitzugestalten und mitzubestimmen.

Jedes Teammitglied hat darüber hinaus die Möglichkeit sich in Zirkeln, wie dem Qualitätszirkel und dem Kinderschutzzirkel, auf Trägerebene zu beteiligen und einzubringen.



## 6 Das Bild vom Kind

### 6.1 Grundbedürfnisse der Kinder

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Selbstbildungsprozess der Kinder anzuregen, zu fördern und anzuerkennen. Jedes Kind ist mit Neugierde, spontanem Lernwillen, großem Interesse an den Menschen und der Umwelt und einem enormen Wissensdrang ausgestattet. Aus diesen Erkenntnissen leitet sich **unser Bild vom Kind** und seinen Bedürfnissen ab:

- Kinder haben das Bedürfnis nach liebevoller **Zuwendung** und bedingungsloser Wertschätzung.
- Kinder haben das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten **Erfahrungen**.
- **Bewegung** ist die Grundlage aller geistigen Entwicklung der Kinder. Bewegung ist ein elementares kindliches Bedürfnis.
- Kinder haben ein Bedürfnis nach **Autonomie**. Sie möchten selbstständig handeln und vieles allein tun.
- Kinder haben ein Bedürfnis nach **Individualität**. Jedes Kind möchte als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrgenommen werden.
- Kinder möchten **mit allen Sinnen begreifen**. Neben dem Sehen und Hören gehören dazu auch Tast-, Riech-, und Schmeckerfahrungen.
- Kinder brauchen Kinder, weil sie sich selbst die besten **Vorbilder** sind und einander besser verstehen als Kinder & Erwachsene.
- Kinder haben eine unbändige **Fantasie** und das Bedürfnis diese im Spiel auszuleben.
- Kinder wollen **lustvoll lernen**. Das **Spiel** ist darum die Haupttätigkeit der Kinder.
- Kinder brauchen **Orientierung** in der Welt. Es ist ein kindliches Bedürfnis Grenzen und Regeln zu erfahren. Diese machen den Tagesablauf sicherer und die Welt berechenbarer.
- **Kinder wollen sich mitteilen**. Sie verschaffen sich laut und leise Gehör.
- Kinder haben das Bedürfnis nach **Grundvertrauen**, sicheren Bindungen und Verlässlichkeit.

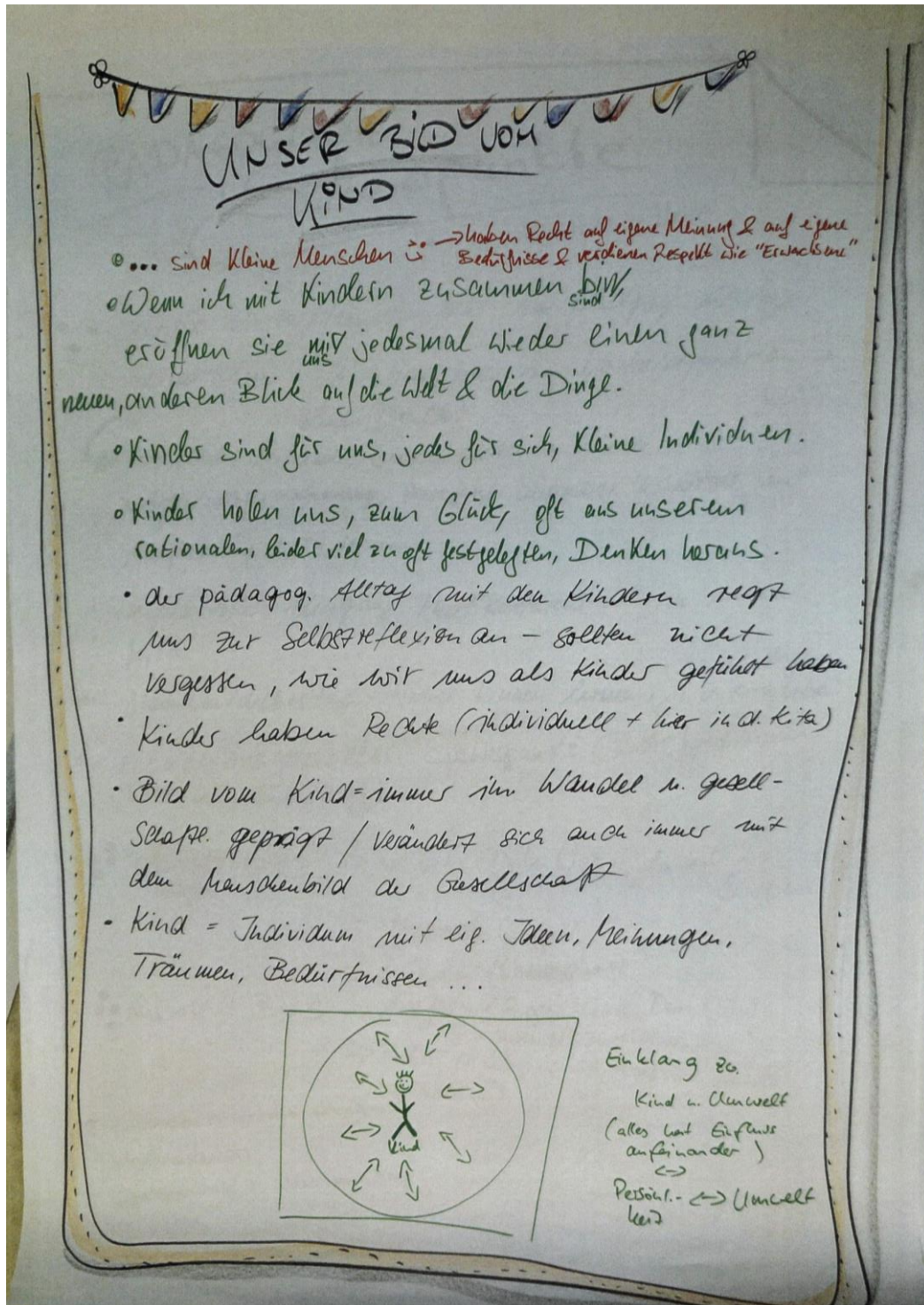


Abbildung 8: Unser Bild vom Kind - Ergebnisse des Teamtags



## 6.2 Partizipationsmöglichkeiten der Kinder

Kinder werden bei uns auf unterschiedlichste Weise ihrem Alter entsprechend in die Gestaltung des Alltags mit einbezogen.

Dies beginnt mit der zunehmend größer werdenden Freiheit selbst zu entscheiden welche Materialien, Angebote und Räume wann genutzt werden, bis hin zur Beteiligung an der Erstellung von Gruppenregeln. Neue Regeln werden gemeinsam im Morgenkreis erstellt und festgelegt, bestehende Regeln werden gemeinsam überprüft. Bei der Frage Aktivitäten (z.B. welches Buch lesen wie vor, welche Geschichte wollen wir hören, welchen Spielplatz wollen wir besuchen usw.) lernen die Kinder aktiv demokratische Entscheidungsprozesse und das Prinzip der Mehrheitsbildung kennen.

Regelmäßig wird der Morgenkreis zum Kinderparlament, bei dem Kinder über aktuelle Themen und Prozesse im Kita-Alltag informiert werden, Projekte gemeinsam geplant werden oder über Anschaffungen oder Ausflüge beraten und abgestimmt wird.

Wir begleiten die Kinder bei ihrer freien Entscheidungsfindung, in dem wir ihnen alternative Handlungsmöglichkeiten und mögliche Entwicklungswege ihres Tuns aufzeigen. Wenn die Kinder ihre Entscheidung einmal getroffen haben, halten wir sie dazu an, dieser Entscheidung konsequent zu folgen, um den verantwortungsvollen Umgang und die aktive Auseinandersetzung mit den eigenen Entscheidungen zu lernen.

Bei den Beteiligungsmöglichkeiten unterscheiden wir zwischen individuellen Entscheidungen, zum Beispiel bei den offenen Angeboten, und Mehrheitsentscheidungen wie bei der Wahl eines Ausflugszieles.

Zum Beispiel mit der „Blume-Muschel-Stein“ Methode, haben die Kinder die Möglichkeit in Gesprächsrunden zu verschiedensten Themen auch kritisch zu äußern.





## 7 Pädagogische Arbeit

### 7.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

Aus der kindlichen Neugier und Freude am Spiel leitet sich für uns folgende Vorstellung und Grundaussage zur **kindlichen Bildung** ab:

„Frühkindliche Bildung ist vor allem Selbstbildung“

Es gibt für uns vier Dimensionen des Lernens – vier Kernkompetenzen für die die Kinder im Laufe ihrer Entwicklung sensibilisiert werden: **Die Ich-Kompetenz, die Sach-Kompetenz, die soziale Kompetenz und die Lernkompetenz.**

**Die Ich-Kompetenz** meint die Entwicklung der eigenen Identität, die Stärkung des Selbstbewusstseins, das Aus- und Erleben von Gefühlen, die Entwicklung eigener Ideen und einer eigenen Sicht auf die Welt, die Suche nach Erfolgen und das Aushalten von Misserfolgen.

Bei der Förderung dieses Kompetenzbereiches handeln wir nach folgenden Grundsätzen:

- Wir akzeptieren die Kinder, wie sie sind, dulden aber nicht alles was sie tun.
- Wir geben den Kindern nur so viel Hilfe, wie sie wirklich brauchen. Das heißt, wir lassen die Kinder vor allem das selbst tun, was sie sich selber zutrauen, z.B. Anziehen. Unser Motto ist: Wir „reparieren“ die Kinder nicht, wenn sie etwas selbst gemacht haben.
- In Gesprächsrunden mit den Kindern thematisieren wir nicht nur, was die Kinder erlebt haben, sondern auch ihre Gefühle, die sie dabei erlebt haben. Z. B. „Warum hast du dich darüber so gefreut?“ oder „Was hat dich so geärgert?“
- Wir ermutigen die Kinder auch negativ erlebte Gefühle zuzulassen und angemessen auszudrücken, allerdings ohne andere zu verletzen.
- Für uns ist es eine tägliche Herausforderung die Balance zu finden zwischen der Gewährung von Eigenverantwortung für die Kinder und der Notwendigkeit des pädagogischen Eingreifens.
- Vergleiche der Kinder untereinander versuchen wir zu vermeiden. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Kinder auf ihre Entwicklungsfortschritte.



- Bei der Bewertung von Aktivitäten der Kinder gehen wir weniger von der objektiven Leistung aus, sondern wir würdigen vor allem die Anstrengungsbereitschaft und das Bemühen um eigenes Denken und Handeln. Dabei berücksichtigen wir aber auch, dass jedes Kind seine Eigenzeit braucht.
- Zur Entwicklung von Eigenverantwortung bei den Kindern gehört für uns auch, dass wir eigene Ideen der Kinder fördern, zulassen und deren Umsetzung im Spiel ermöglichen. Wir lassen auch altersgemäß unbeobachtetes und eigenverantwortliches Spielen zu. Voraussetzung ist, dass wir die Kinder kennen und mit ihnen Regeln für ihr Verhalten besprochen haben.
- Wir ermutigen die Kinder Neues auszuprobieren und ihren eigenen Standpunkt zu vertreten.
- Wir unterstützen sie dabei ihre eigene Entwicklung wahrzunehmen und zu reflektieren, indem wir z.B. ihre Portfolios mit ihnen anschauen.

Bei der Entwicklung der **sozialen Kompetenzen** geht es um die Wahrnehmung der Bedürfnisse, Gefühle und Erwartungen der anderen, die Fähigkeit Konflikte auszuhandeln und gemeinsam zu handeln.

Hier orientieren wir uns an folgenden Grundsätzen:

- Kinder können nur Respekt vor anderen Personen entwickeln, wenn sie ihn von uns erleben. Darum leben wir im Umgang miteinander und mit den Kindern einen von Wertschätzung und Respekt geprägten Umgang.
- Für uns sind Konflikte unter Kindern normal. Genauso normal ist es für uns, dass Kinder die Chance erhalten, diese erst einmal selbst zu regeln.
- Wir ermutigen die Kinder, entsprechend ihrem Alter, für den Tagesablauf und für ihr Verhalten eigene Regeln zu finden.
- Wir streben an, dass Kinder, z.B. durch Kinderämter Verantwortung füreinander übernehmen.
- Wir sensibilisieren die Kinder für das Anderssein des Anderen und fördern die Akzeptanz untereinander.
- Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass das Anderssein nicht dazu führen muss, aus der Gruppe ausgegrenzt zu werden, sondern als Bereicherung erlebt werden kann.



- Im sprachlichen und nichtsprachlichen Bereich fördern wir gezielt das Ausdrucksverhalten für Gefühle, Interessen und andere individuelle Merkmale.
- Wir leben von Beginn an ein vertrauensvolles miteinander (Eingewöhnungszeit, Geborgenheit, Trost und Schutz)
- Wir leben das christliche Menschenbild und erfahren christliche Werte durch die biblische Geschichte, gemeinsames Beten, die Kindergottesdienste und kirchliche Feste und nicht zuletzt durch den wertschätzenden Umgang miteinander.

Die Entwicklung der **Sachkompetenzen** bedeutet die Dinge mit allen Sinnen wahrzunehmen, sich sprachlich und nichtsprachlich auszudrücken und die Fertigkeiten im Umgang mit verschiedensten Materialien, Werkzeugen und Alltagsgegenständen zu erwerben.

Maßgeblich bei der Umsetzung dieses Zielbereiches sind folgende Grundsätze.

- Wir bevorzugen bei der Raumausstattung, sowie im Außengelände Alltagsmaterialien, also Dinge aus der Welt der Erwachsenen, welche die Kinder neugierig machen und auf die Realität vorbereiten.
- Exkursionen, Beobachtungsgänge und Ausflüge sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Hier geht es neben Sachkompetenzen auch um die Begegnung mit neuen Spielthemen.
- Es gehört für uns zur Normalität, die Kinder in alltägliche Verrichtungen mit einzubeziehen, z.B. in die Vorbereitung der Mahlzeiten, der Einkauf, Reparatur von defekten Spielsachen usw.
- Im Gespräch miteinander werden die Kinder für ihre Sinne sensibilisiert (Riechen, Schmecken, Tasten...).
- Um die kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu entfalten, sind uns musische Angebote wichtig (gemeinsames Singen im Morgen- und Gesprächskreis, Experimentieren und Musizieren mit Instrumenten).
- Auf der Bewegungsbaustelle können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten entdecken und ausprobieren.

In der Entwicklung des Bewusstseins für eigene Lernprozesse, der Herstellung von Zusammenhängen und Bildung von Begriffen sowie der Rekapitulation und Kommunikation von Gelerntem liegen die Grundlagen für die Entwicklung von **Lernkompetenzen**.



Darum arbeiten wir nach folgenden Grundsätzen:

- Wir halten uns mit Antworten bei Kinderfragen erst einmal zurück und geben ihnen nicht gleich fertige Lösungen. Entsprechend ermutigen wir die Kinder eigenständig Wege der Erkenntnis und Antworten zu finden. Dabei sollen die Kinder begründete Vermutungen äußern, Lösungsstrategien entwickeln, forschen und experimentieren.
- Wir sprechen mit den Kindern über ihre Erkenntniswege auch vor der Gruppe. Dabei geht es nicht nur darum, was die Kinder gelernt haben, sondern, wie sie etwas gelernt haben.
- Erkenntnisse und Erkenntniswege versuchen wir, gemeinsam mit den Kindern, zu dokumentieren.
- Für uns ist es wichtig, das Durchhaltevermögen der Kinder zu stärken. Entsprechend ermutigen wir die Kinder an einer Sache dranzubleiben und nicht aufzugeben.

All diese Kompetenzen erwerben Kinder vor allem im Spiel und in der Auseinandersetzung mit sich selbst. Deshalb sehen wir das Spiel als die wichtigste Tätigkeit der Kinder und als unbedingt zu schützenden Raum in der zeitlichen, materiellen und räumlichen Struktur unserer Einrichtung.

- Im Spiel können Kinder experimentieren, forschen und selbstbestimmt immer neue Erfahrungen machen.
- Das Spiel gibt dem Kind die Möglichkeit in seiner Welt Bestimmer zu sein. Das stärkt das Selbstbewusstsein.
- Das Spiel dient dazu, Gefühle auszuleben und die kleine kindliche Seele von Verletzungen zu heilen.
- Die Kinder lernen, gewinnen zu wollen und verlieren zu können. Das stärkt das Leistungsmotiv und die Frustrationstoleranz.
- Das Spiel dient der Sprachentwicklung, da sich Kinder im ständigen Dialog befinden.
- Das Denken ist für uns das mentale Durchspielen von geistigen Abbildern der Wirklichkeit. Wer einem Kind beim fantasievollen Spiel zuschaut, wird sehen, wie vor dem inneren Auge der Kinder Bilder und Vorstellungen die Spielwelten erst bunt werden lassen. Im Spiel entwickelt sich also das Denken.
- Im freien Spiel leben sie ihre Neugier aus und stärken diese. Neugier ist wiederum eine wichtige psychische Grundlage für das spätere schulische Leistungsmotiv.



- Das Spiel dient der Entwicklung der Fähigkeit, sich zu konzentrieren. Wenn Kinder über längere Zeit an einer Sache dran sind, dann blenden sie alle Störreize aus und wenden sich voll und ganz ihrem Thema zu. Was sonst ist Konzentration?
- Im Spielfluss können die Kinder der Wirklichkeit des „Klein-Seins“ entfliehen und sich als „Große“ fühlen. Das hält ihre kleine Seele gesund.
- Das Spiel dient auch dazu, dass Kinder ihre Grenzen erfahren und ein gesundes Körpergefühl entwickeln.
- Im Spiel werden soziale Bezüge hergestellt und soziale Kompetenzen erworben, denn im Spielfluss ändert sich ständig die soziale Position, mal sind die Kinder Bestimmer, mal müssen sie sich ein- oder unterordnen.

## 7.2 Ableitung der Schwerpunkte

Daraus und aus den Kernkompetenzen der einzelnen Teammitglieder ergeben sich für unsere Arbeit folgende thematische Schwerpunkte:

- Kulturelle Bildung durch Ausflüge ins Puppentheater, zum Dom, dem Literaturhaus und anderen kulturellen Einrichtungen der Stadt. Genauso laden wir kulturelle Akteure sehr gerne in unsere Kita ein, von der Vor- und Nachbereitung des Puppentheaterbesuches, über Zirkusprojekte bis hin zum Theater aus dem Koffer oder Vorlesenachmittagen mit Unterstützung des Literaturhauses oder der Freiwilligenagentur Magdeburg.
- Natur erleben durch Nachhaltigkeitsprojekte in der Kita, beobachten, bestaunen und erleben des Wachsens und Werdens in unserem verwunschenen Garten, Ausflüge in die Natur, zum Elbauenpark, ins Schulumweltzentrum und die Teilnahme am Waldfuchsprojekt.
- Christliche Werte erfahren wir durch biblische Geschichten im Morgenkreis, Kita-Andachten mit der Gemeinde, Verknüpfung verschiedener Projekte mit Bezug zum Glauben und zur Religion, dem Projekt „die Perlen des Glaubens“ für die Vorschüler, singen von christlichen Liedern und feiern von christlichen Festen im Jahreskreises mit und ohne die Gemeinde. Darüber hinaus entdecken wir auch die Feiertage anderer Glaubensgemeinschaften und Kulturkreise.
- Vielfältige Bewegungserfahrungen durch die Hengstenbergmaterialien, der Bewegungsbaustelle, die besonders gerne im Garten genutzt werden, kleinere Spiel- und Sportangebote im Mehrzweckraum unter anderem mit den Materialien des DAK „fit4future“



Projekts, das wöchentlich stattfindende Sportangebot im Kursraum des Fitnessstudios, den Schwimmkurs im „Nemo“ und den Ausflügen zu den Spielplätzen in der Umgebung und in den Elbauenpark.

### 7.3 Orientierungsansatz im Alltag

Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern, erfahren wir die Themen, mit denen sich die Kinder gerade beschäftigen und von ihren Vorlieben. Daraus entwickeln wir entweder kurze Angebote für einen kleinen Kreis interessierter Kinder oder, im Besonderen bei Themen, die für viele Kinder spannend zu sein scheinen, ein mehrwöchiges Projekt mit Angeboten aus allen Bildungsbereichen. Exemplarisch sind hier für das zurückliegende Kitajahr die Großprojekte Dinosaurier, Galaxie und Tiere zu nennen, mit Kreativangeboten, Experimenten, Vorschulangeboten, Ausflügen, Kochangeboten, Filmen, Bilderbuchgeschichten aus dem Beamer, Hörbüchern, gemeinsam gestalteten Plakaten und vielen Sachbuchbetrachtungen dank der Medienbox der Stadtbibliothek Magdeburg, aber auch kleinere Projekte zu Märchen, Kinderrechten, König der Löwen und aktuellen Feiertagen im Jahresverlauf.

Auch die Raumgestaltung orientiert sich am Situationsansatz. In der Beobachtung und Gesprächen mit Kindern entdecken wir ihre aktuellen Bedürfnisse und gestalten die Räume entsprechend um. So haben wir zum Beispiel im zurückliegenden Jahr ein Kinderbüro eingerichtet, eine Puppenecke, eine Verkleideecke – andere Ecken verschwanden dafür. Auch die Bauecke wurde bedürfnisorientiert umgebaut und ein Boxsack angeschafft. Der Mehrzweckraum ist je nach Bedürfnislage (vor allem jahreszeitlich abhängig) der Kinder mal Tobe- und mal Kuschelraum. An den Wänden der Gruppenräume finden die Kinder ihre Beiträge zu aktuellen und zurückliegenden Projekten wieder. Die pädagogischen Materialien werden regelmäßig ausgetauscht, um immer wieder neuen Impulse bieten zu können.

Der Tagesablauf wird regelmäßig mit den Kindern besprochen und gegebenenfalls situationsorientiert angepasst. So haben wir zum Beispiel die Zeit des Morgenkreises an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.



Abbildung 9 Dinolebensraum von Sara



## 8 Pädagogisches Konzept

### 8.1 Zur Gestaltung der Praxis unserer pädagogischen Arbeit

Die praktische Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit ergibt sich maßgeblich aus den Leitlinien des Bildungsprogramms und den oben genannten Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

#### 8.1.1 Gestaltung von Übergängen

##### *8.1.1.1 Die Eingewöhnungsphase*

Dieser Phase schenken wir besondere Bedeutung, vertrauen uns doch die Eltern ihr Wertvollstes an.

Sie bietet uns die Gelegenheit, im Austausch Ängste und Unsicherheiten bei Eltern und Kindern abzubauen.

Lässt die Dienstplanung es zu, dann versuchen wir in dieser Zeit ein und dieselbe pädagogische Fachkraft als konstante Bezugsperson diesen wichtigen Prozess gestalten zu lassen. Wir streben es an, dass die zukünftige Bezugsperson in der Kita die Eltern über den Modus der Eingewöhnungsphase aufklärt.

Außerdem ermöglicht die Phase ein intensiveres Kennenlernen der Einrichtung, der Abläufe und der Personen durch die Eltern.

Die Dauer der Integration neuer Kinder lässt sich nicht exakt prognostizieren. Die angegebenen Werte sind ungefähre Richtzeiten, die sowohl nach oben als auch nach unten abweichen können. Dies hängt vom individuellen kindlichen Befinden ab. Dabei spielt auch der Lösungsprozess seitens der Eltern eine Rolle.

Insgesamt dauert die Eingewöhnungsphase in der Kita ca. 2-3 Wochen

Folgende drei Phasen werden durchlaufen:

### 1. Grundphase





Während der Grundphase begleitet ein Elternteil das Kind für ca. ein bis zwei Stunden täglich. Dabei fungieren die Eltern als Erkundungsbasis für das Kind, d. h. sie verhalten sich passiv und dienen dem Kind bei Verunsicherung als Rückzugsort. Wichtig dabei ist, dass die Eltern die Kinder nicht für ihren Rückzug belohnen, sondern diese ermutigen sich wieder auf die neue Situation zuzubewegen.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen in dieser Zeit vorsichtig und einfühlsam Kontakt zu dem Kind auf und beobachten hauptsächlich die Persönlichkeits- und Verhaltensmerkmale. Dies geschieht während der Freispielzeit, der genaue Zeitplan wird in Absprache mit den Eltern festgelegt. Begleitend benutzen wir einen Eingewöhnungsfragebogen, den wir gemeinsam mit den Eltern besprechen. Hier werden die besonderen Fähig- und Fertigkeiten, die das Kind schon besitzt, erfasst, aber auch die Bereiche in denen das Kind besondere Rituale und Unterstützung benötigt.

## 2. Aufbauphase

Während der Aufbauphase integrieren die MitarbeiterInnen das Kind in den Ablauf der Kita. Das begleitende Elternteil ist zunächst für kurze Zeit abwesend, bleibt jedoch in der Nähe des Raumes, indem sich das Kind befindet und ist somit auf Abruf erreichbar.

Die Verweildauer des Kindes verlängert sich in halben oder ganzen Stundenschritten, je nach der individuellen Befindlichkeit des Kindes.

## 3. Ablösungsphase

Hauptkriterium für das Eintreten des Kindes in die Ablösephase ist das Wohlbefinden des Kindes. Es lässt sich wie folgt konkretisieren:

- Das Kind lässt sich durch die Bezugsperson in der Einrichtung trösten.
- Das Kind spielt ca. 10 bis 15 min. vertieft.
- Das Kind macht körperlich einen entspannten Eindruck.
- Das Kind nimmt normal am Essen teil.

In der Ablösephase ist der Elternteil nicht mehr anwesend, jedoch telefonisch jederzeit erreichbar.



Das Kind lernt schrittweise den strukturierten Tagesablauf kennen und bekommt dadurch Sicherheit und Orientierung.

Die Verweildauer verlängert sich nach Absprache mit den Eltern auf der Basis des kindlichen Verhaltens.

Die Länge der einzelnen Phasen bzw. der gesamten Eingewöhnungszeit kann sich entsprechend der Persönlichkeit und Vorerfahrung des Kindes deutlich verkürzen bzw. verlängern.

Im Vorfeld gibt es ein Kennenlertreffen, in dem die Kinder die Einrichtung spielerisch kennen lernen können. Darüber hinaus sind die Kinder in dem Monat vor ihrer Aufnahme jederzeit eingeladen, die Einrichtung an den Nachmittagen mit ihren Eltern gemeinsam zu besuchen und zu unserem Sommerfest zu kommen.

#### *8.1.1.2 Übergang zur Schule*

Um die Kinder bei ihrem großen biografischen Übergang, der mit der Einschulung stattfindet, zu begleiten, unterstützen und zu fördern, arbeiten wir eng mit Kindern, Eltern und Schulen zusammen.

Mit vielen verschiedenen Angeboten und Projekten bereiten wir die Kinder sanft auf den Übergang vor.

- In den letzten beiden Kita-Jahren besuchen die Kinder regelmäßig Angebote unserer Kooperationspartner, wie z.B. Zooschule, Schulumweltzentrum, Literaturhaus oder Puppentheater.
- Für die Vorschüler bieten wir einen Schwimmkurs an.
- Mit den Schulen arbeiten wir gerne und offen zusammen, stellen unsere Räumlichkeiten für Kennenlerngespräche zur Verfügung und tauschen uns mit den zukünftigen Lehrern aus.
- Die Kindergartenzeit endet für die Kinder mit einer großen Abschiedsfeier im Kindergarten.
- Schwerpunkte in der Vorschularbeit sind immer wieder schulische Themen, wie z.B. das Aufräumen der Federtasche, Ordnung im Eigentumsfach, Grundregeln des menschlichen Zusammenlebens (Zuhören, ausreden lassen ...), selbstständiges Anziehen auch schwieriger Kleidungsstücke (Schleife binden), an Materialien denken (Turnbeutel, Schwimmsachen) und Informationen weitergeben.



Wir beziehen auch die Eltern aktiv in diesen Übergangsprozess mit ein, indem wir uns gemeinsam über die Entwicklungsschritte und – aufgaben der Kinder austauschen und ihnen jederzeit beratend zur Seite stehen.

In regelmäßigen Abständen bieten wir auch einen thematischen Elternabend zum Schwerpunkt „Schule“, zu dem wir Experten aus dem Stadtgebiet einladen.

### 8.1.2 Die Beobachtung der Kinder

Eine wichtige Voraussetzung zur guten, pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung der Kinder in ihrem Spiel und ihrer Entwicklung und die Dokumentation ihrer Fortschritte und Entwicklungsstände. Die Beobachtung und Dokumentation erlaubt es uns, in der Reflexion des Geschehens Feinheiten zu entdecken, die im Alltag untergehen können, Rückschlüsse auf besondere Vorlieben der Kinder zu schließen, daraus spezielle, individuelle Angebote zu unterbreiten und so die Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes individuell und kindzentriert voranzutreiben. Dabei können wir auf ein großes Repertoire an Beobachtungsschwerpunkten, Dokumentationsmöglichkeiten und Rahmen des Austauschs und der Reflexion zurückgreifen. Jedes Kind wird regelmäßig und systematisch, im freien Spiel aber auch bei den Angeboten beobachtet. Beobachtungsschwerpunkte können dabei Handeln, Mimik, Gestik, Sprache und Interaktion mit anderen sein. Dies erfolgt schriftlich, durch Fotos oder Videoaufnahmen. Das Beobachtete wird dabei wertfrei dokumentiert. Beobachtungen erfolgen dabei systematisch und ressourcenorientiert, anlassbezogen, z.B. bei Auffälligkeiten, Hinweisen der Eltern oder ähnlichem.

Mit Hilfe von Beobachtungsbögen, Lerngeschichten, Kinderbriefen, Fotostrecken oder den Arbeiten der Kinder wird die Entwicklung festgehalten und Entwicklungsfortschritte oder Förderschwerpunkte herausgearbeitet.

Die Beobachtungsergebnisse werden regelmäßig im Team besprochen, ergänzt und ausgewertet. Darüber hinaus finden die Fotos, Briefe, Berichte und Arbeiten Einzug ins Portfolio und stehen dort den Eltern zur Information zur Verfügung, werden gemeinsam mit den Kindern angeschaut und besprochen und im Entwicklungsgespräch den Eltern vorgestellt. Zur Dokumentation der Entwicklung arbeiten wir mit der Entwicklungstabelle von Kuno und Simone Beller, dem Beobachtungsbogen „Entwicklungsschnecke“ von Kornelia Schlaaf-Kirchner und den sieben Intelligenzen nach Gardner. Die Entwicklungsgespräche finden zunächst mit Abschluss der Eingewöhnung statt. Im weiteren Verlauf orientieren wir uns an



den Geburtstagen der Kinder und laden die Eltern im Geburtstagsmonat zu einem Entwicklungsgespräch ein.

### 8.1.3 Die Raumgestaltung, Tagesablauf, Spielplatz und Freigelände

Entsprechend unserem Bild vom Kind und dem Ansatz des Lernens durch das kindliche Spiel, legen wir bei der Gestaltung und Ausstattung der Räume großen Wert auf viel Bewegungsfreiheit und anregende Ausstattung. Darum gestalten wir unsere Räume nach folgenden Prinzipien:

- 1) Kinder brauchen Platz: Wir ermöglichen den Kindern ein höchstes Maß an Bewegungsfreiheit, mit dem Ziel ihnen Bewegungs- und Gestaltungsherausforderungen anzubieten. Die Garderobe kann dabei in die Bewegungs- und Spieltätigkeiten der Kinder mit einbezogen werden. Im Rahmen der Gestaltungsmöglichkeiten bieten wir den Kindern auch flexible und feste Rückzugs- und Entspannungsräume an. Alle Regeln werden regelmäßig auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft.
- 2) Kinder brauchen Bildungsimpulse: Kinder sind neugierig und brauchen entwicklungsgerechte Erfahrungen, daher soll auch unsere Kita ein „Haus des Lernens“ sein. Wir wollen den Kindern Bildungsimpulse bieten und weniger kindertümeeln. Unter Kindertümelei verstehen wir eine Ausstattung der Räume durch Erwachsene, in der Annahme, dass sich Kinder so wohl fühlen würden. Diese hat nach unserer Meinung aber selten einen Bildungswert. Bildungsimpulse sind für uns neue Funktionsbereiche oder Exponate die zum Fragen, Nachdenken, Experimentieren und eigenständigen Handeln anregen. Dabei begrenzen wir die Verweildauer der Exponate und Funktionsbereiche und bieten so regelmäßig neue Impulse an. In die Raumgestaltung werden Zahlen, Schriftsprache, Symbolik und Piktogramme mit einbezogen. Bei der Ausstattung unserer Räume achten wir darauf, den Kindern weniger Spielzeug und mehr Zeug zum Spielen anzubieten, das sie zum Gestalten, phantasieren, verwandeln und hantieren anregt. Darum freuen wir uns immer wieder, wenn Eltern uns mit Alltagsgegenständen unterstützen.
- 3) Kinder möchten selbst gestalten und Ideen ausleben: Neben festen Eckpunkten der räumlichen Ausstattung gestalten wir unsere Räume flexibel und beziehen die Kinder



in die Raumgestaltung mit ein. Dazu gehören für uns z.B. selbst gestaltete Raumteiler aus Pappe, Decken und Tücher, welche Teile der Räume verdecken, Butzen und Buden aus Decken, Kartons und Kisten.

- 4) Kinder möchten präsentieren: Um die Arbeiten der Kinder angemessen zu würdigen beziehen wir diese in die Raumgestaltung und Dekoration unserer Kita mit ein.
- 5) Kinder möchten sich selbst wieder finden: Die Kita gehört in erster Linie den Kindern. Damit sie sich in ihren Räumen gut orientieren können, kennzeichnen wir ihre persönlichen Bereiche mit dem Namen und Bild des Kindes. Schränke und Schubfächer werden mit zur Schrift passenden Symbolen oder Bildern versehen. Darüber hinaus arbeiten wir mit Kinderuhren und selbst gestalteten Gruppenregeln. Wenn für die Erwachsenen nicht gleich verständlich ist, was die Bilder und Zeichnungen der Kinder bedeuten, dann können sie sich sicher sein, dass diese von den Kindern selbst gestaltet wurden.

Morgens kommen die Kinder in der Gemeinschaftsgarderobe der Kita an. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Platz, mit Raum für Jacken, Schuhe und Wechselwäsche, den es anhand seines Namens und seines Passbildes wieder erkennen kann. In den Garderobefächern befinden sich auch die Eigentumsmappen der Kinder, in denen Kunstwerke, Schätze, kleinere Spielsachen und Bücher aufbewahrt werden können. Im großen Gruppenraum werden sie vom Frühdienst begrüßt und in Empfang genommen. Dieser Raum bietet verschiedene thematische Ecken zum Spielen, Lernen und Entdecken an. Wir haben derzeit in diesem Gruppenraum ein Wissenslabor, ein Atelier, das Kids-Café und die Werk-Bau-Arena.

- Wissenslabor: Vorschulbereich, Wände mit Zahlen, Buchstaben, Formen & Farben gestalten, offene Regale mit Lerntablets, 1 Lerntablett extra mit Thema der Woche, geschlossener Schrank mit Fächern der Vorschüler.
- Atelier: offenes Regal mit allem, was das Künstlerherz höher schlagen lässt, große freie Malwand mit Endlos-Papierrolle, viele Utensilobecher wöchentlich abwechselnd neu befüllt mit Stiften, Pinseln, Lappen, Federn, Perlen, Knete, Watte, Holzstäbchen, Papierstrohhalm, Klorollen, Farben, Glitzer o.ä., Haken mit Schürzen/Malshirts
- Kids-Café: mit ordentlich befüllten Verkaufsregalen, Tresen, ausreichend Geschirr & Sitzgruppen, Kasse mit Spielgeld-Chips etc.



- Werk-Bau-Arena: Autoteppiche, Kästen mit diversen möglichst natürlichen Baumaterialien, Autos, Holzklötzen, Werkbank, Metallbaukasten, Spielkran, verschiedene Bauebenen, Lego Eisenbahn Schienen, Figuren etc.

An den Tischen im Raum kann gepuzzelt, gemalt und gebastelt werden. Je nach Personaldecke, können auch der kleine- und der Mehrzweckraum zum Spielen und Entdecken genutzt werden. Dabei dient der kleine Gruppenraum mit vielen Decken, Kissen, Tüchern und wöchentlich wechselnden Büchern derzeit vor allem dem Rückzug und der stillen Beschäftigung, wohingegen der Mehrzweckraum mit verschiedenen Bewegungsmaterialien und viel freier Fläche zum Toben genutzt werden kann.

Acht Uhr beginnt das gemeinsame Frühstück. Das Angebot richtet sich dabei nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Montags wird gemeinsam der Einkaufszettel geschrieben und die Kinder können ihre Wünsche äußern. Dabei werden immer wieder auch Themen wie gesunde Ernährung, Obst- und Gemüsesorten und saisonale Angebote und Besonderheiten besprochen.



Abbildung 10 "Ich wünsche mir Pfannkuchen" von Celina Juni 2022



Nach dem Frühstück ist Zeit für Hygienemaßnahmen, im Anschluss beginnt die Angebotsphase mit dem Morgenkreis. Die Kinderuhr Elfriede bestimmt jeden Tag 2-3 andere Kinder, die den Morgenkreis mit aufbauen und die Mitte kreativ gestalten, das Ritual „Morgentropfchen“ (je nach Jahreszeit abwechselndes Weleda Hautöl mit herrlichen Düften zum Aufwachen) und das Seil-Lied eröffnen den Morgenkreis und geben den Kindern Orientierung und die Möglichkeit zum Ankommen. Themen im Morgenkreis sind unter anderem: Kalendarische Orientierung (Jahreszeit, Monat, Wochentag, anstehende Feste/Feiern), der aktuelle Tagesablauf, Geburtstagkinder, Begrüßung von neuen Kindern, Praktikanten usw., das Kinderparlament und aktuelle Themen. 9.00-9.30 Uhr gehen die Kinder (hinaus) ins Freispiel oder zu täglich wechselnden Angeboten aus allen Bildungsbereichen der kindlichen Entwicklung (laut KiFöG) und stets verknüpft mit dem aktuellen Thema der Woche oder laufenden Projekten. Hier wird experimentiert, philosophiert, kalkuliert, diskutiert, gezeichnet und musiziert. Dazu können durch die Fachkräfte und Auszubildenden, je nach Art des Angebotes, alle Räume und das Außengelände genutzt werden.

Der Spatzenraum dient ab neun Uhr auch als Therapieraum für die Kooperationspartner der Frühförderung und als Angebotsraum für die Musikschule. Außerdem befindet sich der Schreibtisch der Einrichtungsleitung im Spatzenraum.

Ab 11:15 Uhr beginnt die Mittagszeit. Je nach Auslastung der Kita essen wir in einem oder zwei Durchgängen. Die Teilnahme richtet sich dabei nach Alter und Schlafbedürfnis und Abholzeit der Kinder. Die anschließende Ruhephase geht bis 13:30 Uhr, wobei jedes Kind sich auf seiner persönlichen Matte im Adler- oder im Mehrzweckraum ausruht. Kinder, die sich gut ausgeruht haben, aber nicht schlafen können oder möchten, dürfen ab 13:00 Uhr im Spatzenraum leise spielen. Für die Vorschüler gibt es Arbeitsblätter oder andere altersgerechte Beschäftigungsangebote. Ab 13:30 Uhr beginnt der Tagesausklang mit Vesper, Freispiel und Abholphase.



Tabelle 1 Tagesablauf Stand November 2023

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Öffnung</b>	Ab 01. Oktober öffnen wir schon 06.30 Uhr.				
<b>Frühstück 8.00 – 8.30 Uhr</b>	Cornflakes/Müsli	Gesundes Frühstück	Pfannkuchen	Gesundes Frühstück	Brötchen - frisch aufgebacken
<b>Morgenkreis 8.30 – 09.00 Uhr</b>	Der tägliche, gemeinsame Morgenkreis dient der Begrüßung und Orientierung. Hier besprechen wir Termine, Regeln, unser Kinderparlament tagt, neue Kinder oder Praktikanten werden begrüßt und vorgestellt und Geburtstagskinder gefeiert. <b>Darum ist es uns sehr wichtig, dass alle (anwesenden) Kinder daran teilnehmen.</b> Bitte haben Sie Verständnis, wenn wir in dieser Zeit keine Tür- und Angelgespräche mit Ihnen führen können.				
<b>Päd. Angebote</b>	Jeden 2. Montag – Spielzeugtag	Religionspädagogik	Vorschule	IKM	Sport
	Freispiel	Yoga		Kreativangebote	
	Ankommen nach dem Wochenende				
<b>Mittag</b>	11:15-12:00 Uhr Mittagskinder können ab 12:00 Uhr abgeholt werden.				
<b>Mittagsruhe 12:30 -13:30 Uhr</b>	Die Mittagsruhe dient dem Körper als Regenerations- und Entspannungsphase nach dem ereignisreichen Vormittag und dem Mittagessen. Alle Kinder ruhen sich darum eine gewisse Zeit auf ihren Matten aus. Kinder, die sich ausgeruht haben, aber nicht einschlafen können oder möchten, dürfen in der Regel 13:00 Uhr aufstehen und sich im kleinen Gruppenraum leise beschäftigen.				
<b>13:30 – 17:00</b>	Aufstehen, Vesper, Freispiel, Abholen				





Neben den Gruppenräumen gibt es einen **Waschraum**, ein WC und eine **Küche**.

Das Herzstück unserer Kita ist das große **Außengelände**. Das parkähnliche Gelände besticht mit einem großen Kletterbaum, der aufgrund seiner Beschaffenheit und Struktur die Kinder zu vielfältigen Bewegungserfahrungen und kreativem Spiel ermutigt. Der Baum wird als Haus, Straße, Versteck, Büro, Feuerwache und vieles andere mehr genutzt. Es gibt ein großes Tipi aus Baumstämmen, viele Büsche und Sträucher die in das Spiel mit eingebunden und als Rückzugsort genutzt werden können. Neben diesen natürlichen Spielgelegenheiten gibt es einen großen Sandkasten mit Kinderküche, eine Schaukel, einen Kletterturm mit Rutsche, Kletternetz und Kaufladen und Wipp-Tiere. Der alte Baumbestand sorgt auch im Hochsommer für viel Schatten und gut gekühlte Spielflächen. Ein Hochbeet und Blumentöpfe mit Kräutern und Blumen werden mit den Kindern zusammen gepflegt. Im Arbeitseinsatz mit den Eltern haben wir im Frühjahr 2023 einen großen Barfußpfad angelegt. Zum Sandkasten gehört eine große Matschküche und ein Wasserfall, der zum Forschen und Experimentieren einlädt. Ein Frischwasserhahn sorgt in den warmen Monaten für das nötige Nass zum Spielen, Matschen und Forschen. Viele Fahrzeuge laden zu vielfältigen Bewegungs- und Geschwindigkeitserfahrungen ein.

#### 8.1.4 Gestaltung der Angebote

Bei der Gestaltung unserer Angebote sind die Beobachtungen der Kinder und die systematische Analyse ihrer Interessen, Themen und Strategien die Grundlage, um im Austausch mit dem Team von den Interessen der Kinder geleitete Angebote zu gestalten. Bereits bei der Vorbereitung werden die Kinder aktiv mit eingebunden und neben der Beobachtung zu ihren Wünschen und Vorstellungen befragt, z.B. auf welche Weise sie an den Themen arbeiten wollen und welche besonderen Interessen sie haben.

Wir laden die Kinder motivierend dazu ein, sich an den Vorbereitungen und der Umsetzung der Angebote teilzunehmen, lassen aber in den meisten Fällen auch Ablehnung zu, da wir davon überzeugt sind, dass Zwang die Freude an all den schönen Dingen die es im Kindergarten zu entdecken und erforschen gilt, verderben kann und Kinder darüber hinaus auch durch Zuschauen und Beobachten sehr viel lernen können.

Bei der Umsetzung und Aktivität der Kinder halten wir uns abwartend zurück und greifen nicht korrigierend und vorschnell helfend ein. Kinder haben ihren eigenen Plan und wollen durch



Versuch und Irrtum selbstständig lernen. Wir sind für die neuen und eigenen Wege der Kinder offen und sind uns im Klaren darüber, dass sich Bildungsergebnisse nicht klar planen lassen. Unsere Angebote unterteilen sich in drei Formen:

- **Offene Angebote:** die Kinder können sich frei, unabhängig von Alter oder Gruppenzugehörigkeit, entscheiden, ob sie am Angebot teilnehmen wollen oder nicht. In dem wir die Kinder dazu motivieren, einmal getroffene Entscheidungen durchzuhalten, stärken wir ihre Ausdauer, Eigenverantwortung und Selbstkompetenz.
- **Altersreine Angebote :** neben der Vorschularbeit zählen hierzu Ausflüge und Angebote aus allen Bildungsbereichen. Als festes und geplantes Angebot werden hier alle Kinder der Altersgruppe angehalten, am Angebot möglichst aktiv teilzunehmen. Dadurch stärken sie ihre Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse für einen begrenzten Zeitraum zurückzustellen und die Regeln der Gruppe zu akzeptieren.
- **Freispiel:** Die Möglichkeit zum freien, selbstbestimmten Spiel nimmt in unserer Arbeit einen sehr hohen Stellenwert ein. Im Spiel kann das Kind sich seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechend frei entfalten und entwickeln. Die Beobachtung der Kinder im Freispiel ist Raum und Zeit für Beobachtungen und daraus abgeleiteter, individueller Angebotsplanung.

Durch die vielfältigen Angebotsformen, bekommen die Kinder Gelegenheit in vielen verschiedenen Kontexten ihre Vorlieben zu entdecken, ihre Kompetenzen in allen Entwicklungsbereichen selbstverantwortlich zu entwickeln und sich auf die Anforderungen in Schule und Gesellschaft vorzubereiten.

#### 8.1.5 Regeln in unserer Kita

Regeln sind für uns notwendige Bestandteile des Zusammenlebens der Kinder. Sie sind das Ergebnis der Wahrnehmung von Konflikten und unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen. Sie geben den Kindern Sicherheit und Orientierung für ihr Verhalten. Darüber hinaus fördern sie die Frustrationstoleranz und die Fähigkeit zum Aushandeln von Kompromissen.

Die Regeln werden aus dem Alltagsleben der Kinder abgeleitet. In die Erstellung der Regeln werden die Kinder altersgemäß mit einbezogen und sie werden kindgerecht und positiv formuliert. Anschließend werden sie in kindgemäßer Form präsentiert und z.B. mit Piktogrammen oder Zeichnungen der Kinder zu diesen Regeln untermalt. In Gesprächs- und Morgenkreisen werden die Regeln regelmäßig reflektiert und auf ihre Wirksamkeit und Folgen bei Nichteinhaltung diskutiert und immer wieder auf ihre Zweckmäßigkeit hin überprüft.



### 8.1.6 Geschlechtsbewusste Erziehung

„Mädchen sind ruhig, hilfsbereit und sensibel – Jungen eher wild, bewegungsfreudig und technikinteressiert“. Geschlechterspezifische Rollenzuschreibungen wie diese sind immer noch allgegenwärtig und wirkungsstark in unserer Gesellschaft verankert.

Wir wollen Jungen und Mädchen in ihrer Entwicklung, Individualität und Fähigkeiten begleiten und unterstützen, ohne dass sie von Klischees beeinträchtigt werden, wie ein „richtiger Junge“ oder ein „richtiges Mädchen“ zu sein hat. Darum reflektieren wir unsere eigenen Wahrnehmungen und Erwartungen an Jungen und Mädchen bewusst unter diesen Gesichtspunkten und unterstützen und bestätigen sie in ihrer individuellen Entwicklung. Wir eröffnen den Kindern eine Vielfalt spielerischer Optionen für Mädchen und Jungen und gestalten Möglichkeiten für beide Geschlechter unterschiedlichste Spielbedürfnisse zu befriedigen. Bei der Auswahl von Spielmaterialien achten wir darauf, dass sie Geschlechterrollen aktiv und bewusst entgegenwirken. Wir fördern die Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung vor dem Hintergrund der jeweiligen geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen und achten dabei darauf, dass Jungen und Mädchen vielfältige Kompetenzen erwerben, welche Geschlechtsstereotypen entgegenwirken.

Ziele sind dabei das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu stärken, ein gutes Körpergefühl zu entwickeln, Gefühle auszudrücken und zu verstehen, soziale Fähigkeiten zu entwickeln, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Jungen und Mädchen erkennen, verstehen und akzeptieren zu lernen, ohne sie zu bewerten und ein gleichberechtigtes Miteinander zu entwickeln.

### 8.1.7 Kinderschutz

Auf der Grundlage des Trägerschutzkonzepts<sup>5</sup>, haben wir in mehreren Teamtage die Eckpunkte des einrichtungsinternen Kinderschutzkonzepts<sup>6</sup> besprochen. Grundlage war hier eine ausführliche Gefährdungsanalyse<sup>7</sup> und die Diskussion zu den Verhaltensregeln (Verhaltensampel)<sup>8</sup> in unserer Einrichtung. Beide Konzepte greifen inhaltlich und praktisch ineinander. Ebenso wie das pädagogische Konzept, versteht sich auch das Schutzkonzept

<sup>5</sup> 1.5.8.\_Trägerschutzkonzept

<sup>6</sup> 1.5.8.1.\_Kinderschutzkonzept

<sup>7</sup> 1.5.8.2\_Risikoanalyse Kinderschutz

<sup>8</sup> 1.5.7.2\_Verhaltensampel



als ständig unfertig und wird bei den Teamtagen, moderiert durch den Kinderschutzbeauftragten der Einrichtung, regelmäßig reflektiert und besprochen. Grundlegende Punkte des Schutzkonzeptes sind fester Bestandteil der jährlichen Unterweisungen und der Erstunterweisung für Praktikanten und neue Mitarbeitende. Eine Selbstverpflichtungserklärung wurde von allen Fachkräften unterschrieben und ist Bestandteil des Arbeitsvertrags.<sup>9</sup>

#### 8.1.8 Religionspädagogische Angebote

In unserer Kita ist die Religion ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, die nicht losgelöst vom übrigen Geschehen gesehen werden kann. Wir sind im Zusammenleben in unserer Kita durch unsere christliche Grundeinstellung ein aktives Vorbild. Jedes Kind soll bei uns die Erfahrung machen, dass es angenommen und bejaht wird, mit all seinen Stärken und Schwächen. Es soll sich zu einem freien, mutigen, selbstbewussten, kritischen und liebesfähigen Menschen entwickeln, der verantwortlich mit sich, anderen und der Welt umgeht. Wir bauen Grundhaltungen auf, die dem Kind helfen, sich einmal in Glauben, Liebe und Hoffnung Gott zuwenden zu können. Diese Hinwendung kann und soll nicht erzwungen werden, wir legen nur den Samen.

Der christliche Glaube fließt durch das Vorleben christlicher Werte, dem gemeinsame Beten vor den Mahlzeiten, dem Singen christlicher Lieder, dem Kindergottesdienst, den gemeinsamen Festen und Feiern durch das Kirchenjahr und dem Erzählen biblischer Geschichten in unsere Angebote mit ein.

Im Sinne der Vermittlung eines friedfertigen Umganges miteinander sind Waffen als Spielzeug unerwünscht. Die kreativ-konstruktive Auseinandersetzung mit Rollenverhalten durch selbstgebaute Waffen (z.B. aus Steckbausteinen oder Hölzern), unterstützen wir nicht, wir dulden sie jedoch.

---

<sup>9</sup> 1.5.7.1\_Selbstverpflichtungserklärung



## 8.2 Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit: Die Umsetzung der Bildungsbereiche

### 8.2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Durch sensomotorische Entwicklung (mit allen Sinnen durch Bewegung die Welt erforschen) werden Denkstrukturen entwickelt, die Voraussetzung für die spätere Lernfähigkeit in der Schule sind. Selbst gewonnene Erkenntnisse sind lebensnotwendig, um emotionale Stabilität und Sicherheit zu erlangen. Nicht über den Kopf erfahren Kinder ihre Identität, sondern über all ihre Sinne. Über Bewegung wird Identität eines Kindes ausgebildet und soziale Beziehung hergestellt. Sicherheit in der Bewegung und wachsendes Selbstwertgefühl hängen eng zusammen – ebenso wie eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten und mangelndes Selbstvertrauen.

Im Schaukeln, Laufen, Springen und Balancieren erfahren Kinder das Gefühl des Abhebens und der Schwerelosigkeit, sie bekommen einen Eindruck von Geschwindigkeit, Geschicklichkeit und Kraft. Das Kind erprobt sich und zeigt, was es kann. Nur über die praktische Bewältigung und Erfahrung seiner Lebenswelt, die Erfahrung von Erfolg und Misserfolg, erschließt sich das Kind gedanklich seine Lebensumwelt. Dem Tragen wir Rechnung, indem wir ausreichend Bewegungsmöglichkeiten schaffen und Geräte und Materialien, dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, vorhalten. Neben den Bewegungsmöglichkeiten in den Gruppenräumen gehören dazu auch der Garten, die Kooperation mit dem Fitnessstudio, die Teilnahme am Fit4Future-Projekt der DAK, der Schwimmkurs für die Vorschulkinder und regelmäßige Ausflüge zu den Spielplätzen der Umgebung und in die Natur.

Bei der Ausgestaltung der Bewegungsangebote arbeiten wir mit den Materialien und den Ansätzen nach Elfriede Hengstenberg<sup>10</sup>. Konkret bedeutet dies:

- Natürliche und naturnahe Bewegungserfahrungen ermöglichen
- Raum für forschen und entdecken der eigenen Möglichkeiten lassen
- Einfache Aufgaben und Materialien anbieten, die viele Kombinationsmöglichkeiten zulassen (einfache Holzmaterialien, Kippelhölzer, Balancvierbretter usw) Gerne binden wir dabei mit ein, was die Natur und der Garten zu bieten hat, z.B. den Kletterbaum, Reifen oder Holzstümpfe

---

<sup>10</sup> Fuchs 2017



- Keine vorgefertigten „Turnübungen“, sondern Raum für freien Entfaltung lassen
- Bewegungen möglichst barfuß ausführen
- Zeit geben und Zeit lassen (sich selbst und den anderen Kindern)
- Respektvoller Umgang, abwarten, ohne drängeln oder auslachen)
- „tu nur, was du dir allein zutraust“ – die Bewegungen schaffen ohne Hilfe von außen



*Abbildung 11 aus dem Projekt "Unsere Kita" - unser Spielplatz mit Klettergerüst und Kletterbaum von Celina Juni 2022*

Neben der Möglichkeit zu ausgiebiger Bewegung, gehören auch Phasen der Entspannung und Ruhe zu einem entwicklungsfördernden Tagesablauf. Wenn Kinder in sich versunken sind, auf Traumreise gehen oder ruhig und entspannt das bunte Treiben um sich herum oder die Fliege an der Wand beobachten, laufen im Gehirn wichtige neurophysiologische Prozesse ab, die den Kindern helfen Eindrücke und Erfahrungen zu verarbeiten. Darum bieten wir Kindern verschiedene Rückzugsmöglichkeiten, eine ausgedehnte Ruhephase und lassen sie in Ruhe wenn sie sich zurückziehen möchten.



Essen und Trinken sind körperliche, soziale und sinnliche Erfahrungen. Die Mahlzeiten sind ein wichtiger Höhepunkt im Tagesablauf unserer Kita.

Wir bereiten täglich frisch, teilweise gemeinsam mit den Kindern, den Obststeller zu und nutzen diese Gelegenheit um Form, Größe und Oberflächenbeschaffenheit der Früchte zu spüren, ihre Farben, Farbverläufe und Unterschiede zu sehen, ihren Duft zu riechen und ihr Aroma und ihre Konsistenz zu fühlen und zu schmecken.

Gemeinsam mit den Kindern kochen und backen wir, nicht zuletzt indem wir die Früchte der Natur aus unserem Garten (Äpfel, Beeren, Kräuter etc.), gemeinsam verarbeiten und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur selbstbestimmten und aufgeklärten Ernährung.

Täglich bereiten wie das Frühstück und Vesper für alle Kinder frisch zu. Dabei können die Kinder mitbestimmen, was eingekauft werden soll, wobei wir mit ihnen gemeinsam die Grundsätze gesunder Ernährung besprechen und eine gute Balance zwischen dem Wunsch nach zuckerhaltigen Brotaufstrichen und gesunden Lebensmitteln suchen. Die Schnitten bereiten die Kinder selbst zu, so dass sie über Menge und Art des Belags selbst bestimmen können und ein gutes Gefühl für ihren Appetit und Hunger entwickeln können.

Die Versorgung zum Mittag erfolgt durch die Bördeküche. Auch hier werden die Kinder aktiv an der Gestaltung des Speiseplans beteiligt, wobei durch die Fachkräfte im Vorfeld schon Süßspeisen und schweinefleischhaltige Gerichte selektiert werden. Dadurch entsteht automatisch ein gesunder, ausgewogener Speiseplan, mit weniger fleischhaltigen Gerichten und sehr wenig Süßspeisen, der bei der gemeinsamen Einnahme der Mahlzeiten niemanden aufgrund seiner Herkunft oder Religion ausschließt. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wieviel sie sich auf tun möchten. Dabei ermutigen wir die Kinder auch unbekanntes zu probieren, zwingen jedoch niemanden etwas zu essen, was er nicht mag.



Nach dem Mittagessen ruhen sich alle Kinder aus. Diese Ruhephase ist besonders wichtig, damit der Körper sich regenerieren und wichtige Prozesse im Körper angestoßen werden können. Die Mittagsruhe wird von den täglichen hygienischen Maßnahmen eingeleitet (Toilettengänge, Hände waschen usw.), die Kleidung wird gewechselt und dabei ganz nebenbei die Kompetenz beim selbstständigen An- und Ausziehen erlernt, gefestigt und trainiert. Im leicht abgedunkelten Gruppenraum wird eine Geschichte vorgelesen oder eine Geschichte oder Musik von CD gehört. Die Dauer der Mittagsruhe verkürzt sich mit dem zunehmenden Alter der Kinder.

Selbstverständlich für uns ist es, den Kindern in unserem Alltag eine gesunde Lebensführung nahe zu bringen.

Neben dem Aufenthalt an der frischen Luft und vielseitiger Bewegung gehört für uns auch das Zähneputzen und Erlernen hygienischer Verrichtungen dazu. Die Sauberkeitserziehung erfolgt in enger Absprache mit den Eltern und mit Blick auf die individuellen Bedürfnisse und die Entwicklung des Kindes.

Weitere gesundheitsfördernde Maßnahmen sind

2x jährlich Besuch der  
Prophylaxehelferin des  
zahnmedizinischen Dienstes  
1x jährlich zahnmedizinische  
Untersuchung

#### Was passiert bei der Mittagsruhe?

- Der Körper kann sich regenerieren, Energiereserven werden für die Verdauung des Mittagessens benötigt
- Wachstumshormone werden ausgeschüttet
- Am Vormittag gelerntes wird verarbeitet, neuronale Verknüpfungen erstellt und somit die Aufnahme- und Leistungs- und Lernfähigkeit für den Nachmittag verbessert
- die Kinder können sich in Ruhe entspannen, ohne das Gefühl zu haben irgendetwas zu verpassen
- Stress wird abgebaut
- Unfälle werden vermieden, da durch die Müdigkeit und fehlende Konzentration die Unfallwahrscheinlichkeit in Kitas ab 13 Uhr signifikant ansteigt

#### 8.2.2 Grundthemen des Lebens

„Kinder wollen den Themen des Lebens auf den Grund gehen. Sie brauchen und wollen oft keine fertigen, eindeutigen Antworten von Erwachsenen, die erklären, wie die Dinge sind.“





Allein oder mit anderen wollen sie für sich selbst passende Erklärungen finden. Solche Erklärungen entspringen ihrem magischen Denken, ihrer Phantasie, ihren Erfahrungen sowie ihren Deutungen. Diese Erklärungen verändern sich und werden komplexer. Manche sind für Erwachsene nicht nachvollziehbar.“<sup>11</sup>

Ehe ein Kind eine Frage an uns richtet, hat es meist selbst schon eine ganze Weile nachgedacht und Ergebnisse erwogen. Oft ist die plötzlich auftauchende Frage nur ein Zwischenergebnis eines laufenden Denkprozesses oder der Versuch, sich der Richtigkeit der gewonnenen Erkenntnis zu versichern. Vorschnelle und eindeutige Antworten der Erwachsenen können da eher destruktiv sein. Darum halten wir uns mit unseren schnellen, vorgefertigten Erwachsenenmeinungen zurück und spüren der Frage, der Idee oder der Geschichte hinter der Frage nach, indem wir mit dem Kind ins Gespräch gehen, nachfragen und so in die Gedankenwelt des Kindes eintauchen. Wir machen die Kinderfrage zu unserer eigenen und suchen mit dem Kind gemeinsam weiter. Jede Erkenntnis des Kindes wird wertgeschätzt und nicht bewertet oder korrigiert. Für die weitere Erkenntnisgewinnung stellen wir passende Bücher zu Verfügung, geben die Frage auch an andere Kinder weiter und philosophieren gemeinsam, gehen den Fragen in Ausflügen, Experimenten oder Experteninterviews auf den Grund oder recherchieren gemeinsam im Internet.

Die pädagogischen Fachkräfte teilen die kindliche Neugier und gehen interessiert und offen den Lebenswelten der Kinder auf den Grund. In Gesprächskreisen, Projekten oder Einzelgesprächen interessieren sie sich für die verschiedenen kulturellen Bräuche, Feste und Rituale in den Herkunftsfamilien der Kinder.

Auch religiösen Fragestellungen gehen wir gemeinsam offen und neugierig auf den Grund und geben den Kindern Gelegenheit zu eigenen Erkenntnissen zu kommen.

Wertvolle Impulse zum Nachdenken kommen immer wieder aus der Natur. Darum ermuntern wir die Kinder beim Spiel im Garten, auf zahlreichen Spaziergängen oder Exkursionen zum Umweltzentrum oder in die Zooschule, ihre Umwelt sehr genau zu beobachten und gefundene Schätze für weitere Überlegungen mit in die Kita zu bringen.

Eine umfangreiche Büchersammlung, wachsende Wände mit Bildern, Fotos, Postkarten und ähnlichem, eine Tischdekoration die den Verlauf der Jahreszeiten und aktuelle Themen der Kinder widerspiegelt, bietet Gelegenheit zum Nachdenken, nachfragen und erforschen.

---

<sup>11</sup> Bildung: elementar S. 103



Unsere eigenen Meinungen und Gedanken in allen Grundfragen des Lebens äußern wir nur auf ausdrücklichen Wunsch der Kinder und kennzeichnen diese als Angebot und nicht als verbindliche Wahrheit. Unsere eigenen erwachsenen Vorstellungen sind nicht mehr als ein weiterer Impuls, der das Kind und im besten Fall auch uns selbst, zu weiteren, eigenen Überlegungen anregt.

### 8.2.3 Sprache

Kinder haben das grundlegende Bedürfnis, sich auszudrücken und verstanden zu werden. Mit dem Zeitpunkt der Geburt befindet sich das Kind in Kommunikation und Interaktion mit seiner Umwelt. Sprache ist dabei mehr als der verbale Ausdruck von Worten, sie beinhaltet auch die Körpersprache, Mimik und Gestik und das Zeichensystem der Schriftsprache. Sie ist eine psychische Schlüsselkompetenz und grundlegend für die Verständigung zwischen Menschen. Sie strukturiert Wahrnehmungen, ist die Grundlage des Denkens, der Funktion des Gedächtnisses und den Umgang mit Gefühlen. Die Sprache als Funktion findet in allen Bildungsbereichen Niederschlag und entwickelt sich ganzheitlich.

Kinder wollen deutlich und richtig sprechen, sie wollen sich mitteilen und haben Freude am Sprechen. Der Spaß am Sprechen ist ihnen dabei wichtiger als die Sprachfertigkeit. Sie wollen verstanden und nicht verbessert werden. Sie brauchen darum gute Sprachvorbilder und aufmerksame Zuhörer, die ihnen zugewandte Rückmeldung geben. Falsch ausgesprochenes oder Unfertiges greifen wir auf, indem wir es in einem neuen Kontext eingebettet richtig und deutlich wiederholen, statt demotivierend zu korrigieren.

Wir fördern den Austausch von Kindern unterschiedlicher Altersstrukturen untereinander, denn Kinder verstehen einander in ihren subjektiven Sprachen besser, sie helfen sich mit Worten aus oder inspirieren einander mit neuen Wortschöpfungen. Sie hören geduldig zu und stören sich wenig an den Fehlern des anderen.

Wir leben eine von Wärme, Respekt und Vertrauen geprägte Beziehung zwischen Kindern und Fachkräften. Wir halten Blickkontakt zu den Kindern mit denen wir sprechen, lassen sie ausreden, hören geduldig und ermunternd zu und antworten angemessen.

Durch Fingerspiele, Lieder, Reime, Erzählkreise, Bewegungsspiele, Quatschwörter, Zungenbrecher und vielem mehr, werden die Kinder spielerisch an die Sprache herangeführt und erhalten immer wieder neue Erzählimpulse. Unser Bildtheater unterstützt uns beim Erzählen von Märchen und biblischen Geschichten und regt die Kinder zum Nacherzählen an.



Mit Hilfe von Büchern, der räumlichen Gestaltung, der Nutzung von Symbolen und Kombination mit Schrift werden die Kinder an die Schriftsprache herangeführt.

In Liedern, Geschichten und durch Symbole werden die Kinder auch an fremde Sprachen herangeführt.

#### 8.2.4 Bildende Kunst

Künstlerisches Gestalten ist elementarer Bestandteil des menschlichen Daseins. Es ermöglicht uns Erfahrungen zu verinnerlichen, zu verarbeiten und bleibend auszudrücken.

Bei ihren Versuchen die Welt kennen- und verstehen zu lernen, beschreiten Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu unterschiedlichsten Mitteln und Materialien.

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse und stehen im Wechselverhältnis zur geistigen und körperlichen Entwicklung eines Kindes.

Nach unserem Verständnis gibt es im Ausdruck durch Kunst keine Grenzen, kein Richtig oder Falsch, kein Besser oder Schlechter, denn Schönheit liegt immer im Auge des Betrachters. Darum fördern und ermutigen wir die Kinder zu sinnlichen Experimenten mit den unterschiedlichsten Materialien, Techniken und Utensilien, die wir ihnen jederzeit zur Verfügung stellen. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Materialien zunächst mit allen Sinnen ausgiebig zu erforschen und eigene Techniken zu erproben.

Wir vermeiden Vergleichbarkeit, in dem wir keine Motive, Schablonen oder Ziele vorgeben. Für uns ist der Weg entscheidender als das fertige Ergebnis. Wir bewerten und korrigieren die Arbeiten der Kinder nicht. Wir zeigen Interesse und reden wertschätzend mit den Kindern über ihre Werke. Die Kunstwerke bieten somit einen Anknüpfungspunkt miteinander in Kontakt zu kommen.

Sofern die Kinder dies wünschen, werden die Kunstwerke in den Räumen der Kita ausgestellt oder mit nach Hause gegeben.

Wir beziehen gezielt Naturmaterialien ein und auch im Außenbereich stehen den Kindern vielfältige Möglichkeiten für sinnliche Erfahrungen zur Verfügung, wie zum Beispiel der Sandkasten, ein Matschplatz im Sommer oder die Natur als Materialgeber selbst.



Ausdruck in der Kunst suchen und finden ist ein intimer und individueller Vorgang, zu dem nicht jeder Mensch jederzeit bereit ist. Darum ermutigen wir die Kinder immer wieder künstlerisch tätig zu werden, zwingen jedoch niemanden.

#### 8.2.5 Darstellende Kunst

Darstellende Kunst ist als Kunst- und Ausdrucksform sehr alt und universell. Sie verbindet in sich viele andere Künste wie Tanz, Dichtung, Gesang & Musik, Malerei, Bildhauerei und Rollenspiel. Themen, die für uns bedeutend sind, werden aufgegriffen, verarbeitet und weiter erzählt.

Darstellende Kunst ist unwahrscheinlich vielfältig, neben dem Theater mit darstellenden Menschen, gehören auch das Figuren-, Objekt- & Schattentheater dazu, verschiedene musikalische Gewichtungungen, (z.B. bei Oper und Musical), Theater durch Körpersprache (z.B. Pantomime, Akrobatik, Tanz) oder auch Hörspiele, Varieté, Kabarett und vieles andere mehr. Für Kinder findet darstellende Kunst vor allem im Kleinen und nicht auf der großen Bühne statt. Im Spiel übernehmen sie die Rolle der Eltern, des Babys, Hund, Katze, Reiter oder Pferd. Sie verkleiden sich phantasievoll und schlüpfen in die Rollen von Feuerwehrleuten, Polizisten und anderen Berufsgruppen, Phantasiefiguren, Sportlern, Eltern und Großeltern und vielem anderen mehr. Auch die Rolle als Zuschauende nehmen Kinder gerne ein. Sie ahmen nach, imitieren, verstellen ihre Stimmen, spielen mit ihrer Körperhaltung, tun so als ob, tanzen ausgelassen und beziehen dabei Kostüme, Dinge und Accessoires mit ein. Das darstellende Spiel dient bei Kindern bald noch mehr als bei Erwachsenen der Identitätsfindung und Verarbeitung von Erlebten. Es regt sie zur Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, die Sprachentwicklung und den Bewegungsdrang an. Die Wahl der Rolle und der Ausdrucksform sind für sich genommen eine eigene Form der Kommunikation, ein Weg der Kinder sich uns mitzuteilen.

Darum bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten jederzeit und von sich aus, selbstbestimmt in andere Rollen zu schlüpfen und sich auszuprobieren. Gemeinsam mit ihnen staunen wir und freuen uns an der Verwandlung und den Ausdrucksmöglichkeiten. Wir stellen den Kindern Kostümkisten, Requisiten und verschiedene Accessoires zur Verfügung, große Kisten und umfangreiches Bastelmaterial ermöglicht die Gestaltung von Bühnenbildern, flexibel anzubringende Decken und Vorhänge trennen die Bühne vom Zuschauerraum, sorgen für den



großen Auftritt und laden jederzeit zum freien, darstellenden Spiel ein. Fingerspiele und Handpuppen ermöglichen das darstellende Spiel auch auf kleinem Raum.

Gemeinsam besuchen wir regelmäßig das Puppentheater und in der Weihnachtszeit das Theater der Landeshauptstadt Magdeburg, wir bekommen Besuch von Kunstschaffenden in der Kita und an Projekttagen lernen die Kinder z.B. kennen, wie welche Geräusche im Theater und Film gemacht werden. In der Vorbereitung auf gemeinsame Gottesdienste mit der Gemeinde üben wir mit den Kindern kleine Anspiele. Dabei schlüpfen die Kinder nicht nur in die Rollen verschiedener Akteure biblischer Geschichten, sondern übernehmen durch die aktive Einbindung in die Gestaltung des Auftrittes, auch die Rollen der Regie und wirken am Drehbuch, der Kostüm- und Bühnenbildgestaltung mit. So haben auch Kinder, die nicht so gerne im Vordergrund stehen, die Möglichkeit, ihren Platz und ihre Rolle im Projekt einzunehmen. Stolz präsentieren sie dann den Eltern und dem eingeladenen Publikum in der Kirche das Geschaffene.

#### 8.2.6 Musik

Musik ist für viele Menschen eine Quelle für reiche Erfahrungen und großen Genuss. Sie hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung eines Kindes. Sie entwickelt nicht nur die Feinheiten des Gehörs und die Beherrschung der Stimme, sondern fördert ebenso die kindliche Intelligenz und Ausgeglichenheit. Musik verleiht Gedanken, Gefühlen und Vorstellungen Ausdruck, teilt Botschaften mit, begeistert und inspiriert. Musik ist eine weitere Ausdrucksform, über die Menschen sich mitteilen.

Dem gemeinsamen Singen und Musizieren kommt in unserer Kita eine besondere Bedeutung zu:

Lieder und Gesang strukturieren unseren gemeinsamen Tages- und Jahresablauf (Morgenkreis, gesungen Tischgebete, Fingerspiele usw. zu bestimmten monatlich wechselnden Themen), bereichern Angebote aus allen anderen Bildungsbereichen (Spiel- und Bewegungslieder, Gestalten, Malen, Tanzen, Bauen zu Musik (als Untermalung und Inspiration oder thematische Einstimmung), Zahlen und Jahreszeitenlieder, Märchenlieder, christliche Lieder, Lieder mit Botschaften, Basteln von Instrumenten...) und stellen einen eigenen umfassenden Angebotsfundus dar (Klangspiele, musizieren mit Instrumenten und Materialien, Tanzen, experimentieren mit den Körper und der eigenen Stimme).



Neben dem umfassenden Gebrauch der Singstimme bekommen Kinder bei uns die Möglichkeit ersten Kontakt zu Instrumenten aufzunehmen, z.B. Gitarre. Gerne laden wir darüber hinaus Musizierende und musikalische Eltern zu uns ein, um gemeinsam mit den Kindern zu musizieren und ihnen ihre Instrumente vorzustellen, z.B. Didgeridoo oder Sitar. Dadurch werden die Kinder angeregt, eigene Instrumente zu bauen und beispielsweise herauszufinden, wie ihre Stimme sich verändert, wenn sie durch unterschiedlich lange oder dicke Rohre sprechen und singen oder ob man mit Küchengummis Musik machen kann, wie man einen Regenmacher oder eine Trommel baut.

Speziell in der Eingewöhnungszeit, aber auch in den folgenden Jahren sind die Kinder eingeladen ihre eigene Musik und ihre Lieblingslieder mit in die Kita zu bringen. In der Eingewöhnungszeit werden die Lieblingslieder aufgegriffen und in den Gesprächskreisen, Angeboten oder der Ruhephase gemeinsam mit den Kindern thematisiert und gesungen. Bringen die Kinder eigene CDs mit in die Einrichtung werden sie bewusst in den Tagesablauf mit eingebaut, z.B. als Hörspiel in der Ruhephase oder als Begleitung zum Freien Tanzen und Bewegen.

### 8.2.7 Mathematik

Das mathematische Verständnis geht weit über die Zahlenlehre, addieren und subtrahieren hinaus. Allen mathematischen Operationen liegen gewisse Muster zugrunde. Diese Muster durchziehen unser Leben und unseren Alltag von Anfang an – hoch/tief, an/aus, hell/dunkel, groß/klein, wenig/viel usw. Im Anfassen, Erforschen, Herumtragen, Ein- und Auspacken, Stapeln, Sortieren, Umfüllen, Zerschneiden und Zusammenkleben, Hüpfen, Klettern, Bauen, Singen, Reimen, ja sogar beim Essen sammeln Kinder mathematische Grunderfahrungen und entwickeln ein Verständnis für Muster, Wiederholungen, Rhythmus und lernen immer selbstverständlicher mit abstrakten, mathematischen Begriffen und Zusammenhängen umzugehen.

Für diese Grunderfahrungen stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien bereit, mit denen die jederzeit im freien Spiel im Innen- und Außenbereich spielerisch die Welt der Muster entdecken können:



- Gefäße verschiedenster Größen, Formen, Farben (auch durchsichtig) wie Eimer, Flaschen, Dosen, Kisten, Rohre etc.
- Materialien wie Steine, Stöcke, Murmeln, Bälle, Autos, Bausteine, Erbsen, Wasser, Sand, Perlen, Korken, Kastanien und vieles anderes mehr
- Messinstrumente wie unterschiedlich lange Seile, Bänder und Stäbe, Rohre, Maßstäbe etc.
- Kisten, Stühle, Decken, Kissen, Tische, Kartons, Fahrzeuge u.v.a.m. zur Erschließung von Räumen, Höhen und Geschwindigkeiten

Den größten Teil ihrer mathematischen Erfahrungen sammeln die Kinder im freien Spiel. Darüber hinaus binden wir verschiedene mathematische Operationen durch Abzählreime- und spiele, Tischspiele mit geometrischen Formen und verschiedenen Farben, das gemeinsame Tischdecken (Zählen, Hinzuzählen, Abziehen) Erfassung der Anwesenheit, Umgang mit der Uhr (Kinderuhr mit Uhrzeit und Sanduhr im Bad), Zuordnung von Obst und anderen Materialien in groß/klein, wenig/ viel, ... und teilen (Zerschneiden und Aufteilen) wie selbstverständlich in den Tagesablauf mit ein.

### 8.2.8 Natur

Natur ist überall. Sie umgibt uns, durchströmt uns, ja wir selbst sind Natur. Natur ist belebt und unbelebt, sie begegnet uns in Form der vier Elemente (Wasser, Luft, Erde und Feuer), in Tieren, Pflanzen und Menschen. Sie wurde uns Menschen anvertraut, uns zu versorgen, doch auch damit wir für sie sorgen. In der Auseinandersetzung mit allen anderen Bildungsbereichen ist die Natur Antwort und Frage zugleich. Sie wirft Fragen zu unserem Körper auf, und bietet uns Antwort bei der Frage wie schnell wir laufen, hoch klettern und schnell fahren können, sie wirft die Frage nach der Entstehung des Lebens und der Herkunft unserer Nahrung auf und gibt uns Antwort auf Fragen zur gesunden Ernährung und Heilung. In der Auseinandersetzung mit den Grundthemen des Lebens wirft sie Fragen nach dem Leben und Sterben auf und gibt uns durch ihre Beobachtung Antwort auf die Fragen des Seins und Werdens. Mit Blick auf die Sprache gibt uns die Natur Impulse zur Lautbildung durch Nachahmung von Tierlauten und wir kommen über die Natur ins Gespräch miteinander. Wir bilden die Natur in unseren Bildern ab und ihre Materialien bereichern unsere Collagen und Werke, sie ist unsere Bühne, Inspiration und Anlass für Geschichten die wir darstellend wiedergeben. In der Natur umgibt



uns die Musik der Vögel, der Gesang des Windes dem wir lauschen, sie bietet uns eine Fülle an Instrumenten und findet sich in unendlichen vielen Liedern wieder, die wir gemeinsam singen. Mit Hilfe der Natur erschließen wir uns mathematische Fragen der Mengenlehre und die Mathematik wiederum gibt uns Antwort auf Fragen der Klassifizierung von Größen und Längen von Tieren und Bäumen. Und nicht zuletzt sind Vorgänge in der Natur Vorbilder in technischen Entwicklungen, doch mit Hilfe der Natur, ihrer Beobachtung und Nutzung verstehen Kinder diese technischen Vorgänge – z.B. Statik, Tragkraft von Wasser, Weiterleitung von Wasser, Töne und Gegenständen und nutzen die Natur für die Materialien aus denen unsere technischen Meisterleistungen gebaut sind . Um nur einen Bruchteil der Schnittmengen zu nennen.

Wir bieten Kindern umfassende Möglichkeit sich mit der Natur auseinander zu setzen.

Wir staunen mit ihnen über das Element Wasser, das ein großer Bestandteil unseres Körpers ist und in Form von Tränen, Spucke, Blut oder anderem aus uns heraus fließt, das scheinbar endlos aus unseren Wasserhähnen fließt um dann in dunklen Löchern zu verschwinden, nicht ohne zuvor durch zahlreiche Becher oder über unsere Hände zu fließen, zu spritzen oder zu plätschern. Es verwandelt sich in unseren Experimenten zu Dampf oder Eis, es macht mit Mehl und anderen Zutaten einen klebrigen Teig, es verändert die Konsistenz von Erde, Sand, Tapetenkleisterpulver oder Lehm, es ist kalt oder heiß.

Wir entdecken mit ihnen die Luft die aus unseren Lungen in Strohhalme und Luftballons fließt, die als Wind oder Pusteluft über unsere Haut streichelt, die die Blätter rascheln lässt oder die Schneeflocken durcheinanderwirbelt.

Die Erde und alles, was sie mit umfasst (Sand, Steine, Lehm...) sind beliebte Spielmaterialien. Wir entdecken, wie sie riecht, sich anfühlt, wie formbar und tragkräftig sie ist und wie sie mit den anderen Elementen zusammen funktioniert (Wind pustet den Sand weg, Wasser macht Matsch, Wärme trocknet die Erde aus).

Unser Garten bietet zahlreiche Möglichkeiten sich mit Pflanzen auseinander zu setzen. Wie sie im Jahresverlauf ihre Größe, Farbe, Form und Gestalt verändern. Welche Bau- und Bastelmaterialien aus Pflanzen gewonnen werden und welche Spiele sie bereichern. Obstbäume, Obststräucher und verschiedene Kräuter vermitteln auf ganz natürliche Weise, dass Lebensmittel nicht im Supermarkt wachsen und welche Bedingungen notwendig sind, um sie gedeihen zu lassen.





Wir beobachten die Tiere in unserem Garten, erörtern die Frage, was mit Vögelchen passiert, die aus dem Nest gefallen sind und ob man Käfer zertreten darf. Wir gehen den Fragen auf den Grund, wo Feuerwanzen leben, wie man Regenwürmer hervorlockt und ob auch scheinbar nutzlose oder sogar störende Tiere ihre Rolle im Kreislauf des Lebens spielen und schützenswert sind.

Kinder lernen die Natur bei uns als etwas Wunderbares und absolut Schützenswertes kennen. Unterstützt werden diese alltäglichen Angebote und Erfahrungen durch Besuche im Schulumweltzentrum, die Teilnahme am Waldfuchsprojekt und regelmäßige Naturentdeckertage im Elbauenpark.

### 8.2.9 Technik

Technik ist für uns und unsere Kinder ständig präsent. Sie bestimmt zunehmend unser Leben und wird für unsere Kinder einen noch stärkeren Bedeutungszuwachs erfahren. Gleichzeitig wird die Funktionsweise der uns umgebenden und durch uns genutzten Technik immer undurchsichtiger. Die elementaren Einsichten in das Funktionieren technischer Vorgänge werden immer schwieriger, bleiben jedoch für deren Beherrschung unabdingbar. Wie soll Technik beherrscht und deren Auswirkungen für den Menschen begriffen werden, wenn wir deren Funktionsweise nicht kennen? Einsichten in elementare technische Wirkungen sind auch für unsere persönliche Sicherheit wichtig.

Kinder sind an Technik interessiert und setzen sich schon frühzeitig mit ihr auseinander. Technische Vorgänge sind Bestandteil des kindlichen Spiels. Darum greifen wir die Fragen der Kinder nach technischen Vorgängen auf und suchen gemeinsam mit ihnen nach Erklärungen.

Die Kinder können sich mit technischen Alltagsmaterialien im Kindergarten beschäftigen, z.B. Mixer, Bügeleisen, Kaffeemaschinen. Darüber hinaus bieten „echte“ technische Geräte wie z.B. Tastaturen, Computer, Telefone, Föhne, die den Kindern stromlos zur Verfügung stehen, die Möglichkeit sich mit der Alltagswelt der Erwachsenen auseinanderzusetzen. Die Kinder haben eine vorübergehende Montageecke, in der sie technische Geräte wie CD-Player, Wecker, Telefone etc. demontieren oder reparieren können, um Einsichten in die Funktionsweise der Geräte zu erhalten. Bei der Ausstattung mit Spielzeug vermeiden wir technisch eindimensional festgelegtes Spielzeug, das nur per Knopfdruck funktioniert und



bevorzugen Spielzeug und Materialien, die technische Einsichten vermitteln und konstruktives Spiel ermöglichen.

### 8.2.10 Digitale Medien

Digitale Medien sind im Alltag der Kinder ständig präsent. Spätestens in der Grundschule werden die Kinder mit ersten Aufgaben konfrontiert, bei denen sie im Internet recherchieren müssen und bei denen Aufgaben am Computer erledigt werden müssen. Doch auch die Verlockungen der sozialen Medien nehmen spätestens ab dem Grundschulalter zu. Die Faszination und Begeisterung, die Kinder Medien und ihren Inhalten entgegenbringen, birgt eine große Motivation in sich, die für den Bildungsprozess nicht ungenutzt bleiben sollte. Durch den aktiven und kreativen Umgang mit Medien erhalten Kinder einen Blick hinter die Kulissen der Medienwelt: Sie lernen spielerisch, wie Medien gemacht werden. Dadurch kann eine kritische Auseinandersetzung und bewusster Mediennutzung gefördert werden. Darum ist es Aufgabe unseres Bildungsauftrages Kinder schon im Grundschulalter mit digitalen Medien bekannt zu machen und den verantwortungsvollen Umgang mit ihnen zu besprechen und zu erproben.

Das bedeutet in unserem Verständnis nicht, dass wir die Kinder mit den Medien sich selbst überlassen, sondern dass wir sie gemeinsam entdecken. Bei Kinderfragen recherchieren wir gemeinsam im Internet um zum Beispiel Tiere oder Pflanzen bestimmen zu können oder Informationen über die Lebensweise von Kindern in anderen Ländern zu erfahren. Die Bildungsdokumentation der Entwicklung und Fortschritte erfolgt in erster Linie digital. So sehen wir gemeinsam die erstellten Fotos an und wählen gemeinsam aus, welche Bilder ins Portfolio kommen. Projekte werden durch altersgerechte Filme oder Hörbücher ergänzt, zum Beispiel über das Leben von Dinosauriern oder Legenden zu bestimmten Sternbildern. Über den Beamer betrachten wir an kleinen Kinovormittagen die Fotos vom letzten Sommerfest oder Ausflug und bestaunen Bilderbuchkinos.

Perspektivisch ist auch die Anschaffung von programmierbaren Spielzeugen denkbar.

Das Lernen MIT Medien eröffnet auch Chancen zum Lernen ÜBER Medien. Aber: Technik alleine ist noch keine Medienpädagogik! Von zentraler Bedeutung ist es, das Warum & Wie des Medieneinsatzes im Team zu erarbeiten. Darum entwickeln wir derzeit im Rahmen des Qualitätsmanagements eine gemeinsame Haltung zum Thema Medien in der Lebenswelt



von Kindern und in der Kita. Wir verständigen uns darüber, wie Medien als Thema und Werkzeug situativ in den pädagogischen Alltag integriert werden können und sollen, welche Ziele damit verbunden sind und wie diese in der Konzeption verankert werden sollen.



## 9 Unser Netzwerk

### 9.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Kinder unserer Einrichtung besuchen verschiedene Schulen im Einzugsgebiet. Von dort werden sie in die Vorschule eingeladen.

Gemeinsam besuchen wir Feste und Feiern im Stadtgebiet, zum Beispiel den jährlichen Martinsumzug.

Den Einladungen der Schulen zu Informationsveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte folgen wir gerne und binden die Informationen in unsere Vorschularbeit mit ein.

Diesen Schulen stehen wir jederzeit kooperativ zur Seite, wenn es um die Hospitation, Beobachtung und Einschätzung der zukünftigen SchülerInnen geht und stellen unsere Räume für Kennenlerngespräche zu Verfügung.

### 9.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Einrichtungen und Personen

Um den Kindern eine vielfältige Angebotspalette unterbreiten zu können, arbeiten wir mit vielen externen Partnern zusammen:

- In unserem Haus bietet das **IKM** ein musikalisches Angebot an.
- Das **Projekt „Fit4Future“** schult von 2023-2025 unsere Fachkräfte ganzheitlich zu den Themen Bewegung, psychische Gesundheit, Ernährung und digitale Medien und stellt der Einrichtung umfangreiche Materialien und Angebote zur Verfügung.
- Das **Kirchspiel Trinitatis** ist uns als Vermieter und zugehörige Gemeinde ein fester Partner bei der Ausgestaltung der Kindergottesdienste und der Ausrichtung unserer Feste.
- Ein Abonnement des **Puppentheaters Magdeburg** ermöglicht es uns kostengünstig dreimal im Jahr an Aufführungen des Puppentheaters teil zu nehmen.
- Die **Zooschule** ist eine naturwissenschaftliche Bildungseinrichtung der Stadt Magdeburg, die regelmäßig Projekttag zu Themen wie „Tiere aus Afrika“, „Tiere mit Fell, Federn oder...“, „Große und kleine Raubtiere“ oder ähnlichem für unsere Kinder im Zoo oder in den Räumen der Zooschule veranstaltet.
- Ebenso bietet das **Schulumweltzentrum** in der Harsdorfer Straße Projekte für Kindergruppen an, an denen wir regelmäßig teilnehmen. Schwerpunkte hierbei sind



unter anderem gesunde Ernährung und verantwortungsvoller Umgang mit Pflanzen und Tieren aber auch Angebote zum kreativen Gestalten und Migrationsprojekte.

- Mit dem **Fitnessstudio** in der Berliner Chaussee haben wir feste Zeiten vereinbart, zu denen wir den Seminarraum nutzen können und so regelmäßig zusätzliche Bewegungsangebote unterbreiten können.
- In Zusammenarbeit mit der **Stadt Magdeburg** und dem **Nemo** können wir den Vorschulkindern einen Schwimmkurs zur Erlangung des Seepferdchens anbieten.
- Für Kinder mit besonderem Hilfebedarf arbeiten wir eng mit der Frühförderstelle „**Mogli**“ zusammen, die neben der individuellen Einzelförderung für die kleinen Klienten bei uns im Hause auch der Einrichtung jederzeit beratend zur Seite steht.
- Die Ämter der Stadt Magdeburg, insbesondere das **Jugendamt** und das **Gesundheitsamt** stehen uns beratend in ihren jeweiligen Aufgabenbereichen zur Seite. Wir unterstützen die Ämter durch Zuarbeiten im Rahmen unserer Mitwirkungspflicht.
- In der Magdeburger **Stadtbibliothek** machen die Vorschüler ihren „bibFit“-Bibliotheksführerschein und Medienboxen unterstützen unsere Projekte
- Im **Literaturhaus** entdecken die Kinder Magdeburger Sagen und erfahren einen ganzheitlichen Zugang zu Büchern und Literatur
- Dank der **Schutzgemeinschaft Deutscher Wald** können wir durch das Waldfuchsprojekt das Thema Wald und Naturschutz nachhaltig in der Kita verankern.

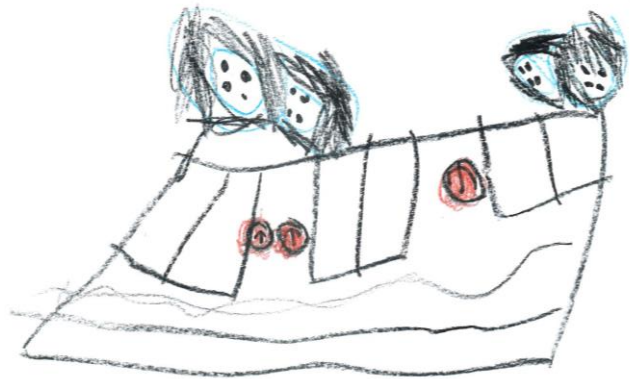


Abbildung 12 Ausflüge mit der Kita - Celina Juni 2022



## 10 Quellen

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter (Hrsg.): Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen. 2013

Diakonie Mitteldeutschland – Referat für Kindertagestätten (Hrsg.): Handreichung zur Konzept- und Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten 2009

Diakonie Mitteldeutschland – Referat für Kindertagestätten (Hrsg.): QM-Handbuch Kita

Fuchs, Michael, Peter: Hengstenberg Spiel- und Bewegungspädagogik. Verlag Herder GmbH. Freiburg im Breisgau. 2017

Fthenakis, W.E.; Textor, M.R. (Hrsg.): Pädagogische Ansätze im Kindergarten. Das Jahrbuch der Frühpädagogik und Kindheitsforschung Band 3

Hammerschmidt, Günter: Die Chronik von Magdeburg-Stadtfeld (Wilhelmstadt). Geschichte eines Stadtteils, seiner Häuser und Menschen. Dr. Ziethen Verlag. Oschersleben 2017

Hüther, Gerald; Quarch, Christoph: Rettet das Spiel! Carl Hanser Verlag. München. 2016

Krenz, Armin: Ist mein Kind schulfähig. Ein Orientierungsbuch. Kösel. München. 2003

Krenz, Armin (Hrsg.): Handbuch für Erzieherinnen in Krippe, Kindergarten und Hort. Olzog Verlag

Lill, Gerlinde: Was sie schon immer über Offene Arbeit wissen wollten. Fragen und Antworten.... Verlag das Netz, Weimar, Berlin 2012

Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen Anhalt (Hrsg.): Bildung: elementar- Bildung von Anfang an. Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt. Fortschreibung 2013:. Verlag das Netz Weimar



---

Schlaaf-Kirchner, Kornelia: Auf einen Blick! Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6: Mit Tipps und Materialien für die Kita-Praxis (Deutsch), Verlag an der Ruhr 2014

Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitutes Berlin Brandenburg (Hrsg.): Starke Mädchen - Starke Jungen! Geschlechterbewußte Pädagogik als Schlüssel für Bildungsprozesse in der Kita. Praxishandreichung für Fachkräfte. 2010

Unfallkasse Sachsen- Anhalt; Basisgemeinde Prenzlauer Berg (Hrsg): Entfaltung a la Hengstenberg. Die Bedeutung des freien Spiels für das innere und äußere Gleichgewicht. Eine Fotodokumentation aus Sachsen- Anhalt.

Verband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck (Hrsg.): Pädagogische Kinderakte. 2010

<http://www.dkhw.de/cms/1965> - 25 Jahre Kinderrechte (23. März 2015)

[http://www.richtig-wichtig.org/content/rechte\\_start.php](http://www.richtig-wichtig.org/content/rechte_start.php) - Richtig Wichtig: Deine Rechte im Überblick (23. März 2015)

<http://www.kinderland2000.de/164798-kinderland-de-wAssets/docs/intelligenz-nach-howard-gardner.pdf> Die 7 Intelligenzen nach Howard Gardner (12.02.2020)



## 11 Impressum

Das Konzept wurde gemeinsam mit dem Team der evangelischen Kindertagesstätte Trinitatis und dem Elternkuratorium erarbeitet.

In regelmäßigen Dienstberatungen und Sitzungen mit dem Elternkuratorium wird es ständig geprüft, aktualisiert und weiterentwickelt.

Dieses Konzept wurde vom Elternkuratorium der Kita verabschiedet:

---

Datum	1. Unterschrift	2. Unterschrift
-------	-----------------	-----------------

Es ist auf Anfrage jederzeit einsehbar und kann als Datei auch auf elektronischem Wege zur Verfügung gestellt werden.

Zu diesem Konzept gehört auch das einrichtungsinterne Kinderschutzkonzept, welches jederzeit eingesehen werden kann.